

LESE SOMMER 2025



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde der Buchhandlung Winter,

Sie halten nun die dritte Ausgabe des LeseSommers in Ihren Händen, wieder dicht bespickt mit Leseempfehlungen der Buchhandlung Winter – und einem Interview mit dem Verleger von Secession Christian Ruzicska (S. 8/9). Jetzt stellen Sie sich vielleicht die Frage: wie viele ungelesene Bücher in Ihrem Regal zu Hause verstauben? Bücher, für die Sie nicht die Zeit gefunden haben, sie zu lesen, weil Sie Ihre Zeit mit anderen Dingen zugebracht haben oder zubringen müssen. Umso mehr freuen wir uns, wenn Sie uns Ihre Zeit schenken, vielleicht auch Ihre Zeit verschwenden, in unseren Empfehlungen zu stöbern. Zeitverschwendung kann wichtig und sinnvoll sein und das Bücherlesen ist wahrscheinlich die schönste Zeitverschwendung der Welt.

Michaela Krützen, Professorin für Medienwissenschaft an der Hochschule für Fernsehen und Film in München, hat eine umfangreiche Kulturgeschichte über das Phänomen der Zeitverschwendung geschrieben. Die Autorin geht der Frage nach, ob wir unser Leben vergeuden, wenn wir uns dem Nichtstun hingeben, Filme schauen oder uns ziellos dahintreiben lassen. In ihrer Studie versucht sie anhand filmischer und literarischer Figuren, dem sich stets auch wandelnden Begriff der Zeitverschwendung auf die Spur zu kommen.

Sie betrachtet berühmte Zeittotschläger aus Literatur und Film: Jeff Lebowski aus *The Big Lebowski*, der als Alt-Hip- pie angenehm bekifft und bowlend die Tage vergammelt oder Hans Castorp, der seine Zeit eingehüllt in einer Decke tagein tagaus auf einem Liegestuhl auf dem Balkon eines Schweizer Sanatoriums glücklich verbringt. Sie beschäftigt sich mit Ivan Gontscharows bettlägerigen Helden *Oblomow* und dem langweiligen Zeitvertreib Marie Antoinette's am französischen Hof.

Federico Fellinis *Die Müßiggänger*, Frank Capras *Lebenskünstler*, F. Scott Fitzgeralds *Der große Gatsby*, Bret Easton Elliss *American Psycho* oder Jean-Philippe Toussaints Roman *Fernsehen* werden von Michaela Krützen exemplarisch unter die Lupe genommen, dabei immer der Frage auf der Spur, wie unterschiedlich man mit Zeit umgehen kann.

Man muss ihren eleganten und unterhaltsamen Aus-

führungen nicht chronologisch folgen. Genau wie jene Figuren, die sich nicht dem Diktat der fortschreitenden Zeit unterwerfen wollen, kann man sich zum Beispiel das Kapitel *Herumlungern* über Federico Fellinis *Faullenzer*, oder das Kapitel *Ehe* vornehmen, in dem die Frage gestellt wird, ob die Lebensweise von Betty Draper als Hausfrau und Mutter in der Serie *Mad Man* als Verschwendung von Lebenszeit verstanden werden kann.

Mit Michaela Krützens Mammutwerk, das knapp 1000 Seiten zählt, lässt sich Zeit gewinnbringend verschwenden.
Ulrich Rüdener, Südwestrundfunk/Lesenswert

Wir freuen uns, wenn Sie in unserem LeseSommer 2025 blättern, schmökern, surfen und sich von unseren Empfehlungen inspirieren lassen, Ihre Zeit selbstverständlich gewinnbringend zu verschwenden.

**Ihre
Buchhandlung Winter
Giesebrechtstr. 18
10629 Berlin-Charlottenburg**

*Almut Winter, Alexis Cassel, David Kunkel
und Mia Eichler*



960 S., S. Fischer 2024, € 38,00

Michaela Krützen
Zeitverschwendung
Gammeln, Warten,
Driften in Film und
Literatur.

– KURZ VOR REDAKTIONSSCHLUSS NOCH –
AUF DEN TISCH GEFLATTERT

Sebastian Haffner

Abschied

Mit einem Nachwort von Volker Weidemann

Was für eine Überraschung! Sebastian Haffner, einer der einflussreichsten Journalisten und Autoren der frühen Bundesrepublik, hat einen Schatz, einen kurzen Roman über eine unmögliche Liebe, in seinem Nachlass versteckt. Er war 24 Jahre alt, als er den Roman im Herbst 1932 schrieb, und hieß noch nicht Sebastian Haffner, sondern Raimund Pretzel. Sein Sohn Oliver Pretzel hat das Buch unter dem Titel *Abschied* freigegeben.

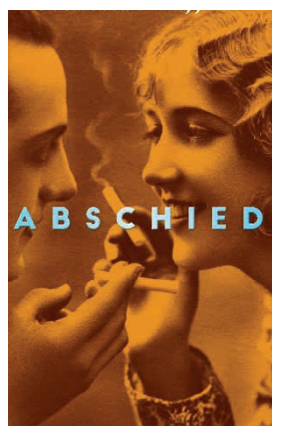
Der junge Raimund, Jurist in der Ausbildung, ist für ein paar Tage nach Paris gefahren, um Teddy zu sehen, in die er vernarrt ist und sehr verehrt – wie all die anderen schrägen Vögel, die sie umschwärmen. Teddy ist eine selbstbewusste Frau, die sich von ihrer Familie in Berlin losgesagt hat, weil sie ihre unkonventionelle Lebensart missbilligt. Sie führt in Paris ein Bohème-Leben, frei und ungebunden. Mit kleinen Übersetzungsaufträgen versucht sie sich, über Wasser zu halten. Raimund hat sich von seinem Berliner Leben, das aus beruflicher Pflichterfüllung besteht, nur beurlauben lassen. Er erträgt die Unverbindlichkeit der Bohémien nur schwer, sicher auch weil sich die Exklusivität seiner Liebe zu Teddy darin verliert. Wenn er mit seinen ‚Rivalen‘ in Teddys kleinem Zimmer rauchend die Zeit verbringt, bedrängen ihn die Gedanken an seine Rückreise nach Berlin:

Ich muss fort nach dem kalten Berlin, ich würde Urteile verfassen, Klavier spielen und auf Briefe warten, und hier in meinem Zimmer wohnt ein anderer...

Ein paar Stunden kann Raimund mit Teddy allein fast unbeschwert durch die Stadt ziehen. Hier sind dem jungen Autor großartige Schilderung von Paris gelungen.

**Haffners Jugendroman
ist eine Entdeckung, nicht
allein, weil er die Biografie
dieses großen Essayisten
und Zeiterklärers eine
frische, junge Farbe gibt.
„Abschied“ ist ein starkes
Stück Literatur der Neuen
Sachlichkeit.**

Hilmar Klute, Süddeutsche
Zeitung

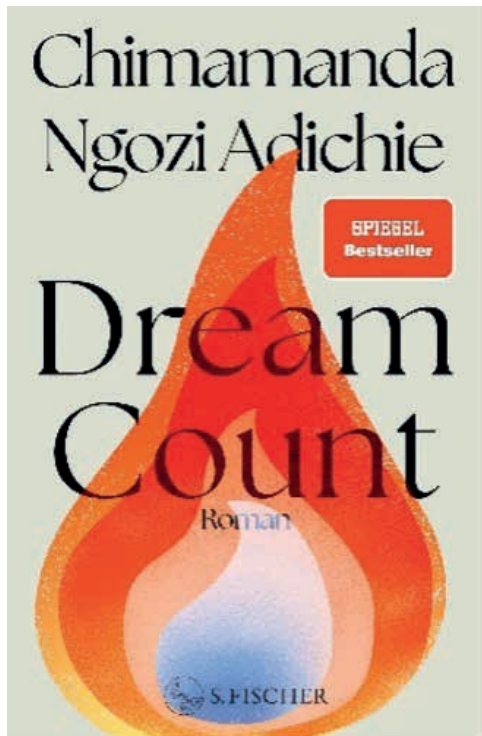


192 S., Hanser 2025, € 24,00

Chimamanda Ngozi Adichie

Dream Count

Aus dem Amerikanischen von Jan Schönherr und Asal Dardan.
Die Originalausgabe ist in der Buchhandlung Winter erhältlich.



528 S., S. Fischer 2025, € 28,00

Mit *Dream Count* legt Chimamanda Ngozi Adichie ihren ersten großen Roman seit dem Welterfolg *Americanah* vor – und bleibt sich dabei auf geradezu bestechende Weise treu: wieder erzählt sie von Frauen, von Herkunft und Begehren, von Macht und Selbstermächtigung. Und wieder gelingt ihr dabei das Kunststück, das Politische ins Private zu überführen – und umgekehrt.

Im Zentrum stehen vier Frauen: Chiamaka, Zikora und Omelogor – gebildete, wohlhabende Afrikanerinnen mit Lebensstationen zwischen Lagos und Los Angeles – sowie Kadiatou, eine alleinerziehende Guineerin, die als Hausangestellte und Hotelzimmermädchen in Washington D.C. ums Überleben kämpft. Es sind Gegenwelten, die sich berühren, überlagern und gelegentlich – auf schmerzhaft Weise – kollidieren. Kadiatous Schicksal, inspiriert von einem realen Fall sexueller Gewalt durch einen französischen Spitzenpolitiker, bildet das erschütternde Herzstück dieses vielstimmigen Romans.

Adichie schreibt ohne ideologisches Pathos, aber mit scharfem Blick – klug, zärtlich, un-nachgiebig. *Dream Count* ist eine Vermessung unserer Gegenwart aus der Perspektive derer, die sonst selten erzählen dürfen: ihre Träume sind – das zeigt dieser Roman – keine Metaphern, sondern Notwendigkeiten.

Ein aufwühlendes, klarsichtiges Buch – das ich mit großem Vergnügen gelesen habe.

Denis Scheck, ARD Druckfrisch

Ocean Vuong

Der Kaiser der Freude

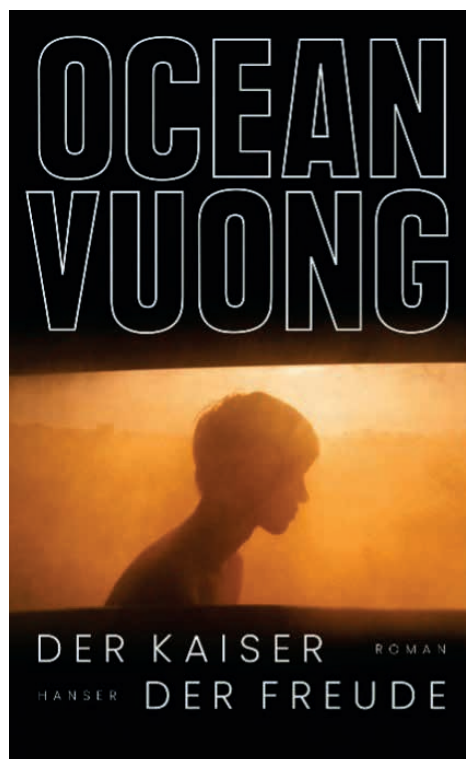
Aus dem Englischen von Nikolaus Stingl, Anne-Kristin Mittag
Die Originalausgabe ist in der Buchhandlung Winter erhältlich.

Ocean Vuong wurde 1988 in Saigon, Vietnam, geboren und zog im Alter von zwei Jahren mit seiner Familie nach Amerika, wo er heute lebt. Mit seinem Debütroman *Auf Erden sind wir kurz grandios* (2019), ausgezeichnet mit dem American Book Award, wurde er erstaunlich jung zum Star der internationalen Literaturszene.

Auch Ocean Vuongs neuer Roman *Der Kaiser der Freude* erzählt von Menschen am Rande der Gesellschaft. Hai, der Sohn vietnamesischer Einwanderer, lebt in einem heruntergekommenen Kaff in Connecticut. Er weiß nicht, wer er ist, wer er sein möchte. Als er am Abgrund steht und in den Tod springen will, hält ihn im letzten Moment Grazina ab, eine alte Dame aus Litauen, die in einem verwahrlosten Haus am Fluss lebt. Hai darf bei Grazina einziehen. Dafür hilft er der alten dementen Frau durch den Alltag, die als Heranwachsende erleben musste, was die Wehrmacht und die Rote Armee in ihrer Heimat angerichtet hat. Er nimmt eine Stelle in einem Schnellrestaurant an, lernt lauter Menschen kennen, die herausgedrängt am Rande der Leistungsgesellschaft leben. Dort trifft er auch auf den lang vermissten Cousin Sony und macht die Erfahrung, dass er für andere Menschen nützlicher sein kann als er es jemals für sich war. Ocean Vuong schildert diese Außenseiter mit einem liebevollen Blick, die sich in oft urkomischen Situationen solidarisch zeigen und in den erlogenen Geschichten, die sie sich erzählen, eine Überlebensstrategie finden.

Gälte es, den Roman mit einem Wort zu beschreiben, wäre es Zärtlichkeit. Ocean Vuong schreibt der Working-Class ein Denkmal voller Würde, Eifer, Hoffnung, Güte.

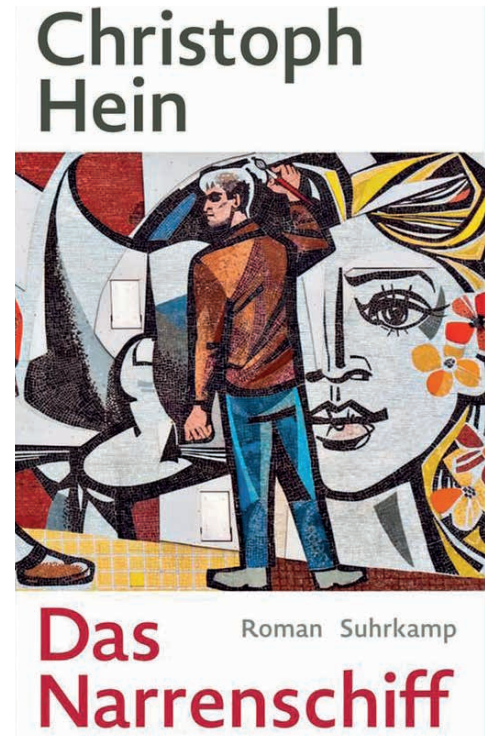
Michael Wurmitzer, Der Standard



521 S., Hanser 2025, € 27,00

Christoph Hein

Das Narrenschiff



750 S., Suhrkamp 2025, € 28,00

Der Schriftsteller Christoph Hein gilt als Chronist der DDR und der deutschen Geschichte. In seinem neuen bedeutenden Roman *Das Narrenschiff* entwirft er ein vielschichtiges Panorama der DDR-Gesellschaft von der Gründung der Sowjetischen Besatzungszone bis zur Friedlichen Revolution und Wiedervereinigung.

Er schreibt über Angehörige der Elite: über überzeugte Kommunisten, in Intrigen verstrickte Funktionäre, ehemals begeisterte Nazis, die von einer großen Karriere im DDR-Machtapparat träumen, über Intellektuelle, die ihre Bürgerlichkeit in den Realsozialismus hinüberretten – und über ihre Familien.

Die Funktionäre, die Narren auf dem Narrenschiff, halten bis zum Untergang der DDR an ihren Überzeugungen fest, auch wenn zu spüren ist, dass sie mehr und mehr ins Wanken geraten. Ganz anders die nächste Generation, die immer mehr in Distanz zur Welt ihrer Eltern gerät

Eine historische Nachhilfestunde gewiss, aber in den Händen eines gewieften Erzählers auch ein literarisches Vergnügen.

Denis Scheck, Der Tagesspiegel

Gröschner, Annett *Schwebende Lasten*

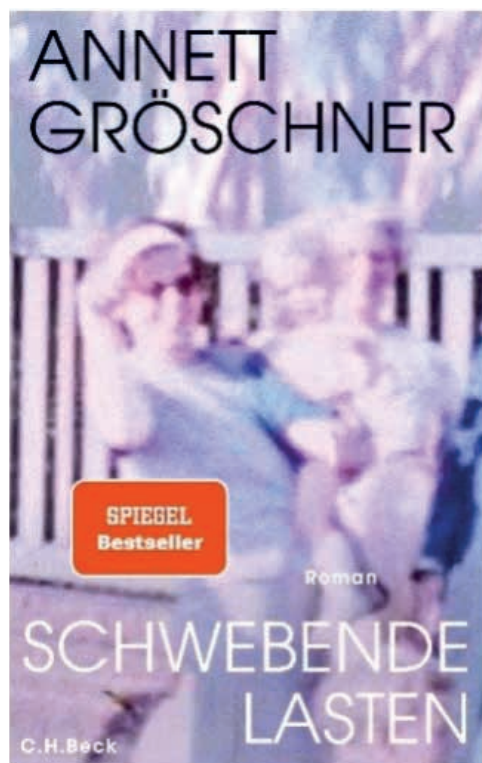
Annett Gröschners Roman *Schwebende Lasten* erzählt die Geschichte von Hanna Krause aus Magdeburg. 1913 im Kaiserreich geboren, verbringt Hanna, bis auf wenige Monate im Berlin der 1930er Jahre, ihr ganzes Leben in ihrer Heimatstadt.

Die gelernte Blumenbinderin verwirklicht ihren Traum vom eigenen Blumenladen im Magdeburger Armenviertel Knattergebirge. Die Blumen sind Hannas große Leidenschaft und ihre Sträuße erregen Aufmerksamkeit, doch die Zeiten sind schwer. Als ihr Ehemann bei einem Arbeitsunfall ein Bein verliert und seinen Frust mit Alkohol betäubt, hält die sechsfache Mutter die Familie nur mit Mühe über Wasser. Trotz Geldsorgen, Krieg und weiterer Schicksalsschläge, hält Hanna alles zusammen und fasst nach dem Krieg beruflich neu Fuß als Kranführerin in der noch jungen DDR.

Exemplarisch für viele andere, die bei der Geschichtsschreibung vergessen werden, erzählt Annett Gröschner die Geschichte eines Jahrhunderts in einem einzigen Leben. Der Alltag wird unaufgeregt aus der Sicht Hannas geschildert und vor der Folie der Ereignisse des 20. Jahrhunderts festgehalten. *Schwebende Lasten* ist ein glaubwürdiges, sehr lebendiges Porträt über das tagtägliche Leben in Diktaturen und die Lebensleistung jener, die oft übersehen werden, die aber den Laden am Laufen halten und nicht zuletzt eine bewegende Liebeserklärung an die Geburtsstadt der Autorin.

Annett Gröschner hat den Frauenschicksalen des 20. Jahrhunderts mit dem Roman ‚Schwebende Lasten‘ ein Denkmal gesetzt.

tz



282 S., C. H. Beck 2025, € 26,00

Ralf Rothmann *Museum der Einsamkeit* Erzählungen



268 S., Suhrkamp 2025, € 25,00

Der vielfach preisgekrönte Schriftsteller Ralf Rothmann legt mit *Museum der Einsamkeit* seinen fünften Erzählungsband vor.

In der Auftakterzählung seiner neuen Veröffentlichung ist der Ich-Erzähler ein junger Mann, der sich in den 70er Jahren in einem ehemaligen Karmeliterkloster am Rand des Ruhrgebiets auf einer sogenannten Lehrbaustelle für Maurer, Betonbauer und andere Handwerksberufe aufhält.

Rothmann selbst gelernter Maurer trifft den Ton und die Stimmung der Zeit präzise. Der Umgang unter den Lehrlingen ist rau und rüpelhaft. Der Ich-Erzähler, dessen Gefühlslage einerseits abgeklärt, aber auch verunsichert ist, hält sich raus. Er freut sich auf *die ungestörten Stunden im Speisesaal (...)* auf das Alleinsein mit der Zeitung oder den Erzählungen von Tschewow und auf den heißen Kaffee. Er ist in Gedanken bei seiner Freundin, die ihn im entscheidenden Augenblick ihrer zarten und leidenschaftlichen Annäherung angelogen hat.

Der mittlerweile 72-jährige Schriftsteller beweist in seinen neuen Erzählungen einmal mehr, dass er ein Meister der kurzen Form ist. Der Autor löst seine schriftstellerischen Ansprüche, die er selbst an eine Kurzgeschichte stellt, eindrucksvoll ein:

Wir erleben ja keine Romane, wir erleben Erzählungen, und zwar zig Erzählungen jeden Tag. Und der Blick auf diese Episoden, die dann Erzählungen werden können, der ist ein genauerer. Und man kann in einer Erzählung so komplex sein wie in einem Roman. Irgendwo steht bei mir auch der Satz: Eine wirklich wahre leuchtende Kurzgeschichte wirft einen romanlangen Schatten.

Ralf Rothmann

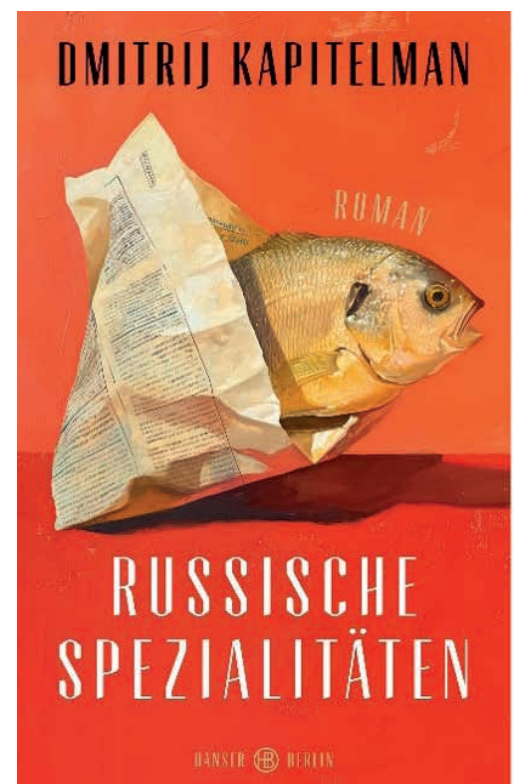
Dimitrij Kapitelman *Russische Spezialitäten*

Ein wichtiger Schauplatz des Romans *Russische Spezialitäten* ist das Ladengeschäft ‚Magasin‘ von Dmitrijs Eltern. Mitten in Leipzig verkauft die russisch-moldawisch-ukrainische Familie seit 30 Jahren Wodka und Krimsekt, Pelmeni, Bücher, Goldschmuck und Matroschkas für alle, die irgendwann einmal - wie sie - Teil der großen, längst zerfallenen Sowjetunion waren, und sich in diesem Laden zuhause fühlen. Doch der Krieg Russlands gegen die Ukraine verändert alles.

Die Mutter, ein liebevoller, kluger, bewundernswerter auch skeptischer Mensch, glaubt dem russischen Staatsfernsehen und Putins Propaganda. Sie hält die Ukrainer für Nazis und das Massaker von Butscha für ‚Fake‘. Dmitrij sieht die Dinge ganz anders. Dmitrij Kapitelman hat sich im vergangenen Jahr selbst auf den gefährlichen Weg nach Kyjiw gemacht, um seine Mutter von ihrem Irrglauben zu überzeugen. Er fährt in die befreiten Orte Butscha und Borodjanka, trifft die von der Mutter verprellten Freunde, trinkt Nächste hindurch Wodka mit ihnen und spricht mit seinen Freunden über die Angst, ins Militär eingezogen zu werden.

„Russische Spezialitäten“ überzeugt als kluger Blick auf die derzeitige Weltlage. Denn Dimitrij Kapitelman setzt vermeintlichen Gewissheiten die eigene Erfahrung und Empathie entgegen – und unserer mitunter trostlosen Gegenwart eine Menge Witz.

Tino Dallmann, SWR Kultur



192 S., Hanser Verlag 2025, € 23,00

Thomas Mann

Deutsche Hörer!

Radiosendungen nach Deutschland
Neuausgabe mit einem Vorwort und einem
Nachwort von Mely Kiyak

Deutsche Hörer! – mit dieser Anrede hat sich Thomas Mann in seinen Rundfunkansprachen während des Zweiten Weltkriegs ans deutsche Volk gewandt und seinen Landsleuten ins Gewissen geredet. Der 1929 mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Schriftsteller wurde im Herbst 1940 von BBC aufgefordert über ihren Sender in regelmäßigen Abständen kurze Ansprachen an die Deutschen zu richten. Thomas Mann sprach seine Reden im kalifornischen von den Nazis erzwungenem Exil auf Platte, die von London aus gesendet auch in Deutschland von 1940 bis 1945 zu empfangen waren:

Solange ich lebe [...] werde ich ein Deutscher sein, und leide unter dem Schicksal Deutschlands und all dem, was es nach dem Willen verbrecherischer Gewaltmenschen seit sieben Jahren, moralisch und physisch, der Welt zugefügt hat.
(Oktober 1940)



272 S., S. Fischer 2025, € 24,00

Früh spricht er von dem bestialischen Massenmord an Juden. Seine eindringlichen Appelle an die Deutschen, doch endlich zur Besinnung zu kommen und sich, wenn auch durch späte Einsicht, nicht vollkommen aus der menschlichen Gemeinschaft der Völker herauszukatapultieren, sind getragen von einem unerschütterlichen Glauben an den Sieg der alliierten Kräfte und der Möglichkeit eines Neuanfangs.

Mely Kiyak, Schriftstellerin, Journalistin und Kolumnistin, hat diese Reden zum 150. Geburtstag Thomas Manns neu herausgegeben und mit einem klugen und einfühlsamen Vor- und Nachwort bedacht.

In unserer politisch prekären Gegenwart ist es ein guter Zeitpunkt die 59 Rundfunkansprachen erstmals oder wieder zu lesen.

Tarjei Vesaas

Frühlingsnacht

Aus dem Norwegischen von Hinrich Schidt-Henkel.
Nachwort von Hanne Ørstavik



238 Seiten, Guggolz 2025, € 25,00

Es ist ein großes Glück, dass Sebastian Guggolz die Bücher des norwegischen, seinerzeit immer wieder für den Literaturnobelpreis gehandelten Erzählers Tarjei Vesaas (1897–1970) verlegt und Hinrich Schmidt-Henkel sie so meisterhaft übersetzt.

Nach den großartigen Romanen *Das Eis-Schloss*, *Vögel* und *Der Keim* liegt nun auch *Frühlingsnacht* vor. Der im Original 1954 erschienene Roman erzählt von zwei Geschwistern, dem 14jährigen Hallstein und seiner älteren Schwester Sissel, die über Nacht das erste Mal allein zu Hause sind. Ihre Eltern sind zu einer Beerdigung in das Nachbardorf gefahren.

Plötzlich klopft es an der Tür. Draußen stehen vier Menschen, zwei Männer und zwei Frauen.

Die Fremden sind in Not. Ihr Auto hat eine Panne. Die jüngere Frau erwartet ihr Kind.

Im Auto, so stellt sich heraus, sitzt noch eine weitere Frau, die angeblich weder gehen noch sprechen kann. Hallstein und Sissel werden mit den Konflikten innerhalb der fremden Familie konfrontiert.

Alle Eindrücke und Gefühlszustände Hallsteins beschreibt Vesaas so genau wie rätselhaft.

Der Autor entfaltet ein dunkles Kammerspiel, in dem Sehnsucht, Begierde, Liebe, Zerwürfnis und Tod das Ende einer unbeschwerten Kindheit herbeiführen.

...Dass der Schriftsteller einen exzellenten Blick hat für die Bewusstseinslandschaften junger Menschen, zeigen alle seine Werke.

»Frühlingsnacht« ist der rätselhaft schöne Roman einer Weltverwandlung: Am nächsten Morgen ist nichts mehr, wie es einmal war.

SWR-Bestenliste, Mai 2025

Kabarett der Namenlosen

Die Entwurzelung deutscher Künstler im Exil

Lesung mit Susanne Schädlich

im Gespräch mit Paul Ingendaay (FAZ)

Samstag, 25. Oktober 2025, 19:30 Uhr

Ort: Buchhandlung Winter

Eintritt 15,00 €/Student*innen 6,00 €

Anmeldungen gerne an: info@buchhandlungwinter.de

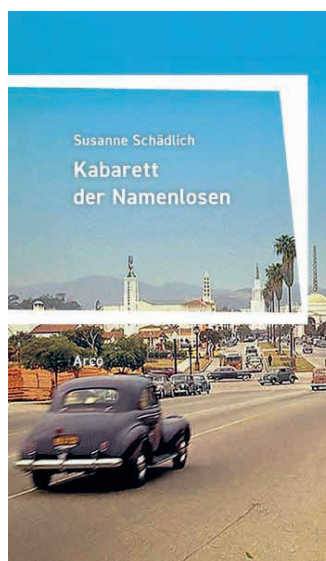
BUCHHANDLUNG WINTER

Giesebrechtstr. 18

10629 Berlin-Charlottenburg

030-805 786 77

www.buchhandlungwinter.de



244 S., Arcor Verlag 2025, € 22,00

Friedl Benedikt

Warte im Schnee vor deiner Tür.

Tagebücher und Notizen für Elias Canetti

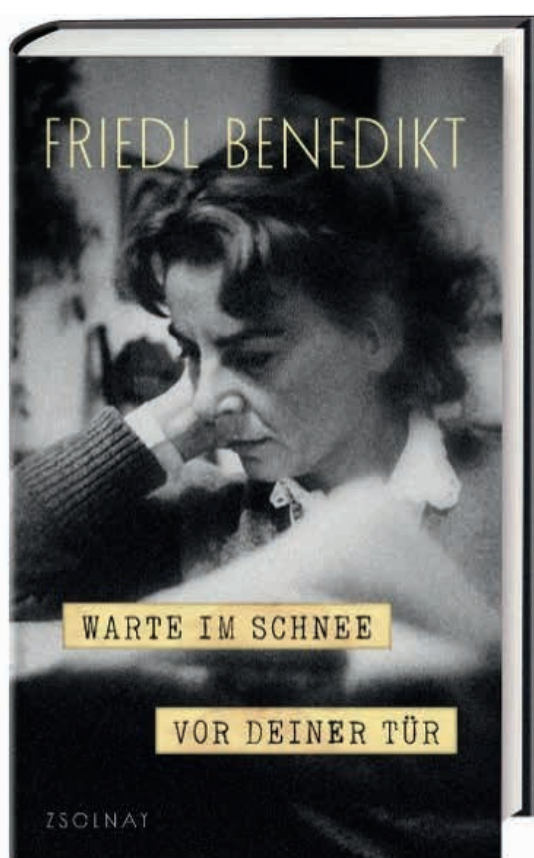
Herausgegeben von Fanny Esterházy, Ernst Strouhal.

Eine Frau schreibt – aus dem Exil, gegen das Vergessen, an einen Mann. Friedl Benedikts *Warte im Schnee vor deiner Tür* versammelt bislang unveröffentlichte Tagebücher und Notizen der Wiener Schriftstellerin, entstanden zwischen Bombenalarm und Nachkriegsverunsicherung, zwischen Londoner Alltag und europäischen Reisen.

Mit einem feinen Sinn für das Groteske und einem wachen Interesse am Menschlichen notiert Friedl Benedikt kaleidoskopartig aus einer Zeit des Umbruchs. Frauen, die sich allein durchs Leben schlagen, begegnen uns ebenso wie prominente Politiker, Künstlerinnen und Wissenschaftler. Ihr Schreiben, das sie regelmäßig mit ihrem Mentor Elias Canetti diskutierte, offenbart eine Erzählerin, die ihre Gegenwart mit literarischer Präzision vermisst.

Für den Nobelpreisträger Elias Canetti (1905-1994), der sie 1936 in Wien kennen und lieben lernte, war Friedl Benedikt eine geborene Erzählerin. Er förderte sie bis zu ihrem frühen Tod im Jahr 1953 – ein literarisches Versprechen, das Jahrzehnte später, eingelöst wird. Unter dem Pseudonym Anna Sebastian veröffentlichte sie drei Romane – doch es ist diese postume Sammlung, die ihr Schreiben endgültig ins Licht rückt.

Friedl Benedikt ist eine Entdeckung – und eine Wiederentdeckung zugleich. Dieses Buch ist nicht nur ein zeithistorisches Dokument, sondern ein stiller Triumph weiblicher Autorschaft im Schatten der Literaturgeschichte.



336 S., Zsolnay 2025, € 26,00

Juri Felsen

Getäuscht

Mit einem Nachwort von Dana Vowinckel.

Übersetzt von Rosemarie Tietze.



272 S., Kiepenheuer & Witsch 2025, €

Paris, späte Zwanzigerjahre. Der namenlose Erzähler, ein junger russischer Emigrant, steckt mitten im Pariser Exilalltag: prekäre Lebensverhältnisse, große Selbstzweifel, ein unerschütterlicher Hang zur inneren Monologisierung. Als ihm eine Bekannte aus Berlin ihre Nichte Ljolja anvertraut, ahnt er nicht, dass sich sein Leben in einen emotionalen Taumel verwandeln wird. Ljolja ist klug, schön, charmant – und entzieht sich gleichzeitig jeder Verbindlichkeit. Die Liebe des Erzählers zu ihr bleibt unausgesprochen, unfassbar, letztlich auch unerwidert.

In der Spiegelung seiner Hoffnungen und Enttäuschungen zeigt sich der Erzähler zerrissen zwischen Gefühl und Analyse, zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Dass dies mit solch psychologischer Feinheit und melancholischem Witz erzählt wird, macht Felsens Werk so besonders – und so zeitlos.

Juri Felsen, 1894 in St. Petersburg geboren, galt in der Pariser Emigrantenszene als ‚russischer Proust‘. Der 1943 von den Nazis ermordete Autor wurde erst 2012 in Russland wiederentdeckt. Nun liegt sein wichtigstes Werk endlich auf Deutsch vor. Rosemarie Tietze hat es glänzend übersetzt, Dana Vowinckel liefert ein kluges Nachwort.

Mit beispielloser Eleganz und Schärfe legt Juri Felsen die inneren Abgründe seines Alter Egos offen, immer wieder mit verblüffend-bittersüßem Humor (...) Ein Geschenk.

Hufen WDR 3, Lesestoff

Chaim Nachman Bialik

Wildwuchs

Erzählungen aus Wolhynien.

Mit einem Nachwort von Ayelet Gundar Goshen.

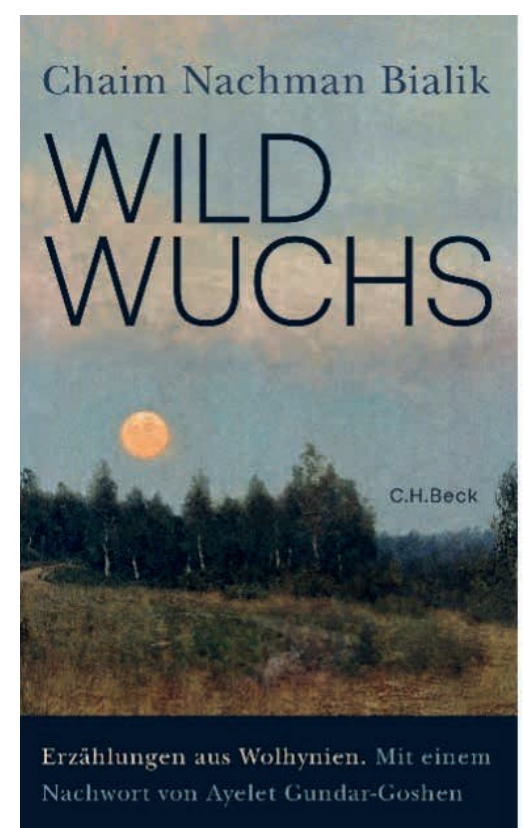
Aus dem Hebräischen von Ruth Achlama.

Mit *Wildwuchs* von Chaim Nachman Bialik, vielleicht die literarische Entdeckung der Saison, liegt erstmals einer deutschen Ausgabe des Autors vor. Drei Erzählungen des in Israel als Nationaldichter geschätzten und verehrten Schriftstellers führen in das wolhynische Shtetl um 1900: *Die beschämte Trompete* kontrastiert jüdischen Stolz mit zaristischer Willkür, *Hinter dem Zaun* erzählt eine Liebe, die an Konventionen zerbricht, und in der Erzählung *Wildwuchs* entzieht sich ein heranwachsender Junge durch Nichtstun dem strengen Vater und erträumt sich eine ganz eigene Welt. Ergänzt wird der Band um das ergreifende Langgedicht *In der Stadt des Tötens* über die russischen Pogrome in Kischinew von 1902 bis 1906.

Ruth Achlama, eine der wichtigsten und mehrfach ausgezeichneten Übersetzerinnen hebräischer Literatur – u. a. 1995 mit dem Paul-Celan-Preis –, hat die Texte behutsam ins Deutsche übersetzt. Der kenntnisreiche biographische Abriss des Autors Chaim Nachman Bialik, ein erhellendes Glossar und hilfreiches Kartenmaterial von Lea Gzella runden die sorgfältige Edition ab. Das kluge Nachwort der israelischen Schriftstellerin Ayelet Gundar-Goshen zeichnet die Linien von Bialiks Dorfwelt bis zum heutigen Tel Aviv nach und zeigt, weshalb seine Themen – Vertreibung, Gerechtigkeit, Sprachfindung – die Leser und Leserinnen von heute unmittelbar angehen.

Das ist brillant erzählt. Bialik gilt als einer der Väter der hebräischen Literatursprache.

Christiane Pöhlmann, FAZ



299 S., mit 1 Karte, C. H. Beck 2025, € 26,00

Katja Petrowskaja

Als wäre es vorbei*Texte aus dem Krieg.*

Mit zahlreichen Abb.



217 S., Suhrkamp 2025, € 25,00

Katja Petrowskaja, ukrainisch-deutsche Schriftstellerin, lebt seit 25 Jahren in Berlin. Aufgewachsen ist sie in Kiew. Der Krieg ist ihr nah und fern zugleich. Nah, weil sie in der Ukraine Verwandte und Freunde hat, weil sie Menschen in diesem Krieg verloren hat. Fern, weil sie im sicheren Berlin lebt. Regelmäßig veröffentlicht Katja Petrowskaja zwischen Februar 2022 und Oktober 2024 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Fotokolumnen, die jetzt gesammelt bei Suhrkamp erscheinen. Der Titel des Buches, *als wäre es vorbei* signalisiert Hoffnung, doch der Untertitel verdeutlicht, was es ist: *Texte aus dem Krieg*.

Die Bilder bekommt sie von Freunden, findet sie im Internet und in den sozialen Medien. Es sind kaum Bilder expliziter Gewalt zu sehen. Vielmehr ist hinter diesen Fotos Schreckliches und Grauenhaftes versteckt: *Der kalte, sture Blick eines Kindes, das Gewalt und Leiden gesehen hat. Sein Alter ist seltsam unbestimmbar, und man ahnt schon den Mann und den Greis in ihm.*

Es geht aber auch um menschliche Nähe in existentiellen Notsituationen. Katja Petrowskaja findet Momente des Zusammenhalts, die *Verdichtung der menschlichen Liebe*.

Die Autorin schreibt im Bewusstsein, dass ihr Schreiben nichts bedeutet gegenüber all den konkreten Versuchen zu helfen. Die Bilder und Texte stellen uns beharrlich die Fragen: Was tun wir gegen den Krieg? Und wie ist dieses Elend jemals zu beenden?

Katja Petrowskaja schreibt sich in den Horizont der großen Foto-Literatur, für die bisher Autoren wie Walter Benjamin, Roland Barthes, Susan Sontag oder W.G. Sebald standen.

NZZ

Oren Kessler

Palästina 1936

Der große Aufstand und die Wurzeln des Nahostkonflikts.

Der Journalist und politische Analyst Oren Kessler, Jahrgang 1982, hat ein Buch über die Geschichte des Aufstandes in Palästina im Jahr 1936 veröffentlicht. Er beschreibt darin – sich mit Interpretationen des Geschehens zurückhaltend – informativ eine übersehene Wurzel des Nahostkonflikts.

Kessler hält die drei Jahre währende erste große arabische Revolte im britischen Mandatsgebiet für das Muster, dem seitdem alle jüdisch-arabischen Zusammenstöße folgen. Er deutet den Aufstand von 1936 als *Schmelztiegel, in dem die palästinensische Identität geschmiedet wurde*. Gleichzeitig habe der Aufstand das soziale Gefüge der arabischen Bevölkerung zerschlagen, so dass sie dem jüdischen Streben nach Staatlichkeit ein Jahrzehnt später hilflos gegenüberstanden.

Auf zionistischer Seite wiederum hatte sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass sich ein eigener Staat nur mit militärischer Abschreckung realisieren lässt. Der arabische Aufstand wird zur Keimzelle für den jüdischen Terror vor der Staatsgründung.

Aus der Sicht eines guten Dutzends jüdischer, arabischer und britischer Protagonisten vermittelt Kessler anschaulich die Konfliktlinien und ein ausgewogenes Verständnis für die Sichtweisen der beteiligten Parteien.

Palestine 1936 gewann den Sami-Rohr-Preis für jüdische Literatur 2024 und wurde vom Wall Street Journal als eines der zehn besten Bücher des Jahres 2023 ausgezeichnet.



384 S., Hanser 2025, € 28,00

Oliver Hilmes

Ein Ende und ein Anfang*Wie der Sommer 45 die Welt veränderte*

Mit zahlreichen Abb.



288 S., Siedler 2025, € 25,00

80 Jahre nach Kriegsende blickt der promovierte Historiker Oliver Hilmes zurück auf den Sommer 1945: der Zeit zwischen der Kapitulation Deutschlands im Mai und dem Ende des Zweiten Weltkrieges im August. Ob Sieger wie Besiegte, Opfer wie Täter, Prominente wie unbekannte Leute, alle erleben im Sommer 1945 ihre eigene Geschichte.

Oliver Hilmes berichtet aus dem Tagebuch der 70-jährigen Berlinerin Else Tietze, auf das er gestoßen ist. Die Witwe macht sich am 31. Mai mit Thermoskanne und Marmeladenbrot auf den Weg nach Mitte, um nach ihren Kindern und Freunden zu suchen.

Die "Großen Drei", Truman, Stalin und Churchill, legen in Potsdam die neue Weltordnung fest.

Der US-Soldat Klaus Mann spürt Nazi-Verbrecher auf, und in Berlin plant Billy Wilder eine Komödie über das Leben in den Ruinen.

Draußen in der Stadt dürfen die ersten Restaurants öffnen, Theater spielen, der Rundfunk sendet. Das US-Militär lockert das Fraternisierungsverbot. Der Dirigent und Hitler-Gegner Leo Borchardt war bis Kriegsende untergetaucht und hat Juden mit Pässen, Schlafplätzen und Lebensmittelmarken geholfen. Nun nachdem das verbrecherische Dritte Reich am Ende ist, kann er wieder Musik machen. Er dirigiert das erste Konzert der Philharmoniker nach dem Krieg.

In vielen Geschichten und Szenen fängt Hilmes die emotionale Bandbreite dieser Zeit ein und thematisiert Glück, Hoffnung, Elend und Trauer im Kontext des Kriegsendes.

Wahrlich, man kann nur staunen. [...] über vieles [...], was dieses so unterhaltsame wie lehrreiche, so anschauungssatte wie menschlich kluge Buch präsentiert.

Tilman Krause, Literarische Welt

Bernhard Pörksen

Zuhören*Die Kunst sich der Welt zu öffnen*

In *Zuhören. Die Kunst, sich der Welt zu öffnen* fragt Bernhard Pörksen, wie man in einer Kultur der Sofortat-tacke wieder zu Offenheit findet. Der Medienwissenschaftler lauscht dem Überhören. Er unterscheidet zwischen Ich- und Du-Ohr. Der Mensch hört meistens mit dem Ich-Ohr, das nur hört, um bestätigt zu werden. Das Du-Ohr dagegen öffnet sich seinem Gegenüber und der Welt.

An vier Fallstudien – Odenwaldschule, Ukrainekrieg, Silicon Valley, Klimakrise – zeigt er, wie selektive Wahrnehmung in wirksames Zuhören kippt.

Die Beispiele liest man wie Reportagen, unterbrochen von philosophischen Miniaturen über Aufmerksamkeit, Resonanz und Gesprächsethik. Pörksen besucht Klassenzimmer, setzt sich neben Betroffene, hört Gekuldete und Diffamierte, tastet das Rauschen des öffentlichen Raums ab und legt dar, wie Empörung Treibstoff für Falschmeldungen wird.

Das Ergebnis ist ein demokratisches Plädoyer: Kommunikation beginnt dort, wo wir uns im Reden unterbrechen, die Welt des Anderen gelten lassen und Vielstimmigkeit leben.

Der Medienwissenschaftler füllt den Begriff Zuhören so meisterhaft mit Leben, dass das Buch zum Wegweiser taugt, wie Kommunikation gelingen kann.

Ein wunderbares, immer wieder abwägendes Buch.

Vera Linß, DLF Kultur

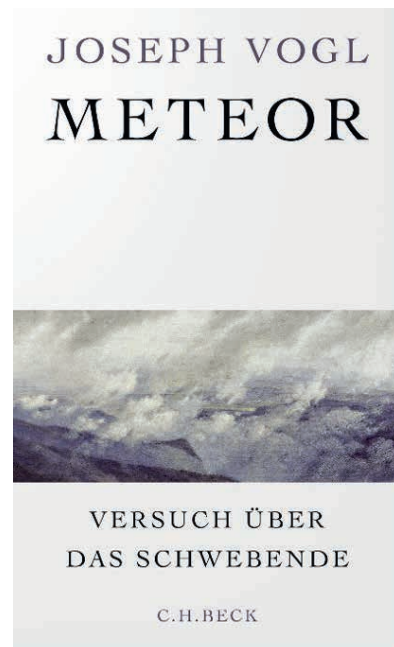


330 S., Hanser 2025, € 24,00

Joseph Vogl

Meteor*Versuch über das Schwebende*

Aus dem Amerikanischen von Anette Grube.
Die Originalausgabe ist in der Buchhandlung Winter erhältlich.



144 S., C. H. Beck 2025, € 20,00

Joseph Vogl richtet den Blick nach oben in den Himmel und lockert die Gravitation der Gedanken. Sein Essay *Meteor* (altgriechisch *metéōros* das Schwebenden) fragt nach Phänomenen, die sich der Fixierung entziehen: Wolken, Staub, Geld, Daten. In fünf konzentrierten Kapiteln verknüpft er Literatur, Naturforschung und Philosophie, von Lukrez über Kafka und Musil, Goethe und Galilei, Italo Calvino und Jorge Luis Borges.

Vogl zeigt, wie das Schwebende unsere Begriffe beunruhigt, weil es sich im *nicht mehr und noch nicht* eingerichtet hat, und damit gängigen Wissensformen, Begriffsbildungen und Ordnungsgedanken entzieht.

Zugleich aber öffnet es politische Horizonte. Eindringlich ist die Passage über die Wolke als semantisches Irrlicht – von der Wolke, die den Berg Sinai bedeckt, bis zur digitalen Cloud. Es entsteht eine Geschichte des Schwebenden, die unser Zeitalter zwischen dunklen Krisenwolken und Möglichkeitsraum vermisst.

Zwischen den Zeilen lauert Skepsis, doch immer wieder blitzt utopischer Übermut auf.

Einer der originellsten Gesellschaftskritiker des Landes ... hält unserem Bedürfnis nach Verlässlichkeit das Schweben entgegen ... entfaltet die Idee des Schwebens – und die Idee einer schwebenden Kritik – an Beispielen aus der Literaturgeschichte.

Thomas Steinfeld, Süddeutsche Zeitung

Michael Sowa

Fragile Idyllen

Vorwort von Andreas Platthaus

Limitierte Sonderausgabe im Großformat

Michael Sowa, 1945 in Berlin geboren, hat sich mit altmeisterlich gemalten, skurrilen Bildgeschichten einen festen Platz zwischen Karikatur und Kunst erobert: Tiere ersetzen Menschen, feiner leiser Humor schwingt in jedem Bild mit.

Zeitschriften wie *Titanic* und *The New Yorker* zeigten seine Motive. Im Film *Die fabelhafte Welt der Amélie* wurden sie animiert.

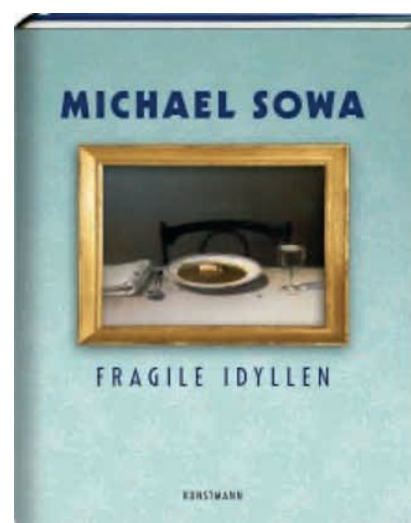
Zum 80. Geburtstag erscheint im Antje Kunstmann Verlag *Fragile Idyllen* – eine limitierte Werk-ausgabe mit einem Vorwort von FAZ-Feuilletonist Andreas Platthaus.

Der Band ordnet Ikonen wie Köhlers *Jungschwein*, frühe Miniaturen, Bühnen- und Filmentwürfe sowie politische Plakate chronologisch; so lässt sich nachvollziehen, wie Sowa Poin-ten in vermeintlich heile Landschaften einwebt.

Wer Sowas doppelbödigen Realismus liebt, findet hier kein bloßes Sammel-album, sondern ein kuratiertes Atelier im Buchformat.

Sowa schmuggelt den Gag ins Gemälde, ohne dessen Qualität der Witz gar nicht erst funktionieren würde.

Der Spiegel



300 S., Verlag Antje Kunstmann 2025, € 80,00

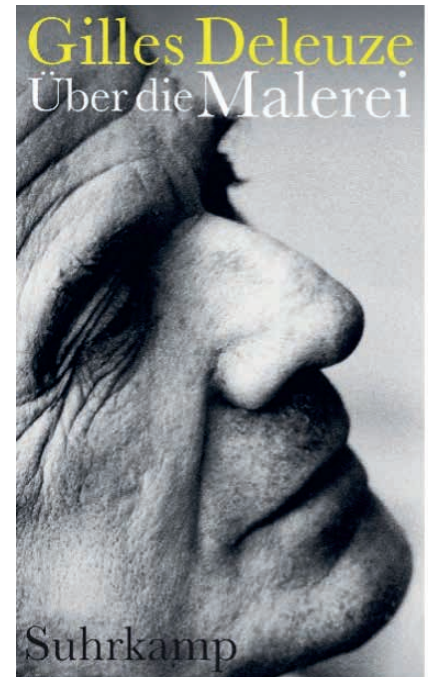
Gilles Deleuze

Über die Malerei

Vorlesungen März-Juni 1981

Aus dem Französischen von Bernd Schwibs.

Mit 4 Schwarz-Weiß-Abbildungen



432 S., Suhrkamp 2025, € 38,00

Die im Frühjahr 1981 von Gilles Deleuzes an der legendären Experimentaluniversität Vincennes gehaltenen Vorlesungen zeigen: Hier denkt ein Philosoph vor der Leinwand.

Im Nachdenken über die Werke von Cézanne, van Gogh, Michelangelo, Turner, Pollock und Bacon – um nur einige zu nennen – verfolgt Deleuze, wie Farbe in Katastrophen kippt, Linien Chaos bändigen und das *Diagramm* (Deleuze) als unsichtbares Kraftfeld ein Bild ausmacht.

Jeder Abschnitt lotet eine andere Kategorie aus – Fläche, Körper, Licht – ohne je ins blasse Fachvokabular zu gleiten; vielmehr gleitet der Text in dichten, beweglichen Schleifen, die Leserin und Leser selbst in den Mal-Akt hineinziehen.

Der Band – mustergültig ediert von David Lapoujade und von Bernd Schwibs sorgfältig übersetzt – gleicht weniger einer kunsthistorischen Ab-handlung als einem vertrauten Ateliergespräch.

Wer sich für Bildtheorie, aber auch für die hergestellte Spannung zwischen Begriff und Erscheinung interessiert, erhält ein intellektuelles Seismogramm: jede Seite eine feine Erschütterung, die die Gewissheiten des Sehens neu justiert.

Es ist ein Strudel an Gedanken, die Kunstgeschichte und Entwicklung der Philosophie zusammenzwingen und verdeutlichen, wie sich eines aus dem anderen ergeben und entwickeln kann. ... Ein Buch für Neugierige, die es bleiben wollen.

Helmut Mauró, Süddeutsche Zeitung

ZU GAST BEI CHRISTIAN RUZICKA, VERLEGER VON SECESSION

Bücher binden Menschen – könnte als Leitspruch über dem Tor stehen, vor dem ich nun stehe. In der Pannierstraße, nur zwei Häuser entfernt von meiner ersten Wohnung in Berlin. Jetzt arbeite ich in der Buchhandlung Winter, Giesebrechtstraße. Schräg gegenüber hatte vor vielen Jahren mein Vater gelebt und schließlich auch mein Onkel, ein paar Häuser weiter. Merkwürdig, wie sich manche Kreise schließen, denke ich und klinge bei Christian Ruzicka. Wir haben uns 2023 auf der Frankfurter Buchmesse kennengelernt. Eine zufällige Begegnung, die viel mit sich brachte und neue Kreise öffnet. Und da geht sie auch schon auf die Tür.

Es gibt Walnüsse. »Nimm dir welche!«, sagt der Freund und Verleger. Ich nehme mir welche, ganz verlegen und rede mit vollem Mund: »Walnüsse sind gefährlich, die trocknen mir immer den Hals aus,« schlucke endlich und stelle die erste Frage:

Du hast sehr jung begonnen, Bücher zu machen. Wie sehr hat sich das literarische Umfeld seitdem verändert?

Ich habe das Gefühl, dass damals, als ich 25 war, also vor 30 Jahren, und das erste Mal als Verleger auf der Frankfurter Buchmesse eigene Bücher zeigte, der Zusammenhalt innerhalb der Branche extrem groß war. Da wurde Tag und Nacht über Literatur diskutiert. Heute ist das sehr viel mehr kühles Business. Auch die Art, wie über Bücher gesprochen wird, hat sich stark verändert. Trotzdem ist für mich der Grund, warum man Bücher macht, im Kern gleich geblieben.

Was ist für dich dieser Kern?

Ein Text kann auf mehreren Ebenen ansprechend sein. Wie klingt seine Sprache? Wie tief dringt er in sein Sujet ein? Wie ausgeprägt ist sein Vokabular? Welche emotionalen Schichten berührt er oder legt er frei? Wie klug ist der Spannungsbogen erzählt? Wie gegenwärtig und doch zeitlos ist er? Der Kern hat sehr viele Aspekte. Wenn ich mich für ein Manuskript oder für die Übersetzung eines im Ausland bereits publizierten Buches entscheide, dann hat mich wahrscheinlich eine Vielzahl an Aspekten berührt und überzeugt.

Welche Rolle spielt dabei das Lesen?

Durch das Lesen entwickelt man wahrscheinlich auch unterschiedliche Aspekte der eigenen Person: seinen Sinn für Schönheit, etwa, oder für die Tiefe von Erfahrungen. Wir durchlaufen ja die Erfahrungen von Charakteren, und empfinden mit, wie sie sich anfühlen, obwohl es imaginierte Erfahrungen sind. Das ist, glaube ich, die doppelte Kraft der Fantasie: einerseits die Dinge zu imaginieren (das machen die Schriftsteller und Schriftstellerinnen) und auf der anderen Seite der Lesende, der sie nachempfindet, sie in gewisser Weise durchläuft, als würden sie ihm just selbst widerfahren.

Beim Lesen von Manuskripten drängt sich dir nicht plötzlich die Vorstellung auf, wie du daraus ein Buch machen könntest?

Nein, ganz und gar nicht. Du hast Lust drauf als Leser, oder nicht. Dann nimmst du das Ding in die Hand. Jetzt fängt die Arbeit am Text an. Es gibt kein Schielen auf den Markt.

Gab es damals, wie du als junger Student in einer Buchhandlung gearbeitet hast, eine Art Initialzündung – eine Berufung?

Ich bin da eher reingerutscht. Aber es war toll, das Feedback von Kunden in der Buchhandlung zu bekommen: »Woher wussten Sie, dass genau das das richtige Buch für mich ist?« Da hatte ich irgendwie begriffen, dass ich wohl einen ganz guten Instinkt dafür habe, dass in Texten, die mich beeindruckt haben, etwas steckt, was auch andere betreffen kann.

Überträgst du dieses Gespür als Verleger auch auf große gesellschaftliche Fragen, quasi auf der Suche nach dem Stoff der Stunde?

Ich glaube, man muss gegen die Stunde denken. Also, wenn man jetzt das Buch der Stunde machen wollte, würde man sich eine KI holen und ihr diktieren: »Schreib mir möglichst noch in dieser Stunde einen möglichst gegenwärtigen Roman, der möglichst viele Menschen glauben lässt, sie wären damit gemeint, zum Beispiel über die KI als großer Held oder Antiheld«

Basierend auf wahren Begebenheiten

Nehmen wir zum Beispiel den Roman Jeder stirbt für sich allein. Das ist ein Text, der den Widerstand einer einzelnen

Person im NS-Staat beschreibt. Es geht nicht nur darum, dass es diesen einen Helden gab, der Widerstand geleistet hat, sondern darum, wie es überhaupt zu diesem Widerstand kam, warum er durchgehalten wurde und was das emotional bedeutet. Es wird sichtbar, wie gewaltig die Macht eines Systems sein kann und wie es versucht, jeden Widerstand zu brechen. Man bekommt ein grauenhaft klares Gefühl dafür, wie brutal und unmenschlich diktatorische Systeme sind. Das Buch ist also aktuell und ich kann es nur jedem empfehlen. Durch die Lektüre entsteht ein Bild des Unfassbaren, das man im Lese-prozess emotional verstehen, fassen kann. Das ist eine große Stärke der Literatur.

Und als Verleger bist du auf der Suche nach diesen Verfeinerungen?

Absolut. Im Herbst erscheint zum Beispiel ein Buch von Steven Uhly: *Death Valley*, ein Roman, der mit dem Genre der Autofiktion spielt – und zwar so sehr, dass am Ende keiner mehr wissen wird, was daran wahr ist oder eben nicht. Das zeigt, dass die Literatur sehr erfindungsreich sein kann, auch mit ihren eigenen Formen! Sie reagiert im besten Fall auf gegenwärtige Moden, um ihnen zu entkommen, und zwar ihrer Freiheit zuliebe: Der Freiheit des Wortes. Das ist das Wichtigste, was wir haben. Denn nur mit dieser Freiheit können wir garantieren, dass wir die Erzählbarkeit der Dinge aufrechterhalten können, die Erzählbarkeit unserer Welt – der äußeren wie der inneren. Das ist für eine funktionierende Gesellschaft, die sich selbstbestimmt regieren möchte, eine unerlässliche Grundbedingung.

Wird diesem Ansatz durch modegetriebene Marktinteressen oder Finanzierungsfragen ein Strich durch die Rechnung gemacht?

Auch Büchermachen ist ein Geschäft, und so reagieren bestimmte Teilsysteme der Branche so, dass sie den meisten Profit schlagen wollen. Wenn wir nun von uns kleinen Verlagen sprechen, dann besagt die Marke »Independent Publishing«: Unabhängig denken, gestalten, sprechen: Ob das immer gelingt, sei dahingestellt – im besten Fall aber sind wir innerhalb der Branche diejenigen, die der Ausdifferenzierung, der Verfeinerung diesen – und unsere Hoffnung ist vielleicht tatsächlich die, neue Perspektiven eröffnen zu können.

Einem Trend etwas entgegenstellen?

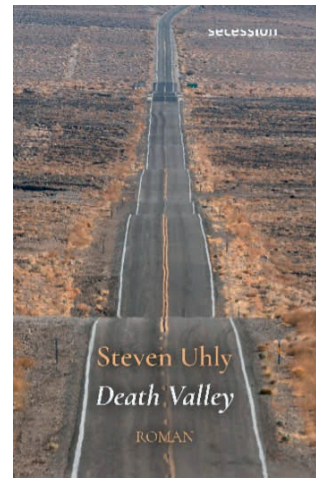
Nicht mitmachen.

I would prefer not to.

Genau. Gegen etwas zu sein, nur um der Opposition willen, das ist mühselig. Sich auf das zu konzentrieren, was man gut findet, kann fruchtbar sein. Man braucht allerdings Mitstreiter.

Was würdest du diesem typischen Satz entgegenen: »Ach, wissen Sie, die Welt ist so komplex geworden. Ich brauche jetzt einfach mal was Leichtverdauliches zur Entspannung oder für die Sommerzeit ein bisschen Ablenkung.«

Warum sollte man jemanden, der sich belastet fühlt, dies nicht eingestehen? Allerdings kenne ich persönlich die Erfahrung nicht, dass mich der Inhalt einer Lektüre stärker belastet als seine Darstellung fasziniert. Die Abenteuer des Maclayston, Harry Rupert und Anderer von Mike Johansen ist so ein Fall. Hier wird auf komische, sehr kluge Weise dargestellt, was heute in Amerika und anderswo in der Welt an Abscheulichkeiten passiert. Es ist ein visionärer ukrainischer Abenteuerroman, der vor hundert Jahren erschien und jetzt zum ersten Mal ins Deutsche übersetzt wurde. Ich denke, dass Literatur



Steven Uhly: Death Valley

Ein Höllenritt durch die aktuellen USA
– urkomisch und scharfzüngig!
280 S., Seccession, erscheint am 28. August 2025,
€ 22.00



Mike Johansen

Die Abenteuer des Maclayston, Harry Rupert und Anderer

Erster Bestseller der Ukraine, vor 100 Jahren erstmals erschienen.
Aus dem Ukrainischen übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Johannes Queck.
240 S., Seccession 2025, € 25.00



Lídia Jorge

Erbarmen

Eine Hymne an das Leben.
Aus dem Portugiesischen übersetzt von Steven Uhly.
500 S., Seccession 2025, € 30.00

helfen kann, das, was gerade passiert, besser zu begreifen – manchmal auch mit Ironie und Humor. Ich kenne dankenswerterweise einige ältere Menschen, die ihre Fähigkeit, sich faszinieren zu lassen, beibehalten haben, bei ihnen lässt die Neugier aufs Leben einfach nicht nach, wunderbar! Und genau diese Neugierde und Wachsamkeit sind doch großartige Eigenschaften. Denen möchte man mit guten Büchern Sinn und Inhalte anbieten. Und wichtig: Qualität überträgt sich. Ich sitze etwa in der Berliner Philharmonie und höre Musik. Ich gehe da leicht raus, richtig beschwingt. Genauso bereichert kann ich aus einer Lektüre hervorgehen. Der Verleger hat die Sorgfaltspflicht, dass die Lektüre eines Buches maximal bereichernd ist.

SECESSION - EIN VERLAG WIRD VORGESTELLT

Dann geht man beglückt heraus, läuft zur Haltestelle, wartet auf den Bus, schaut auf sein Handy, sieht auf Instagram grauenhafte Bilder aus Gaza, darunter gleich die neue Einbauküche von David Beckham, und fragt sich: In was für einer Welt leben wir eigentlich?

Das ist die traurige Wirklichkeit. Das stimmt. Wenn ich die Sorgfaltspflicht habe, dann habe ich auch die Aufgabe, dass der Funke dieses Geistes immer weitergetragen wird. Wenn sich jemand von etwas berühren lässt, kann das etwas in Bewegung setzen. Vielleicht ist dadurch auch der Blick stärker und schärfer auf das gerichtet, was da am Horizont auf uns zukommt. Wir müssen vielleicht auch lernen, zu verstehen, auf was wir unseren Blick richten wollen. Die Smartphones helfen da ganz bestimmt nur, wenn wir uns nicht von ihnen beherrschen lassen. Aber das ist schwierig, weil der Mensch so schwer gegen Dinge ankommt, die ihn süchtig machen.

Was schärft unseren Blick?

Die Ironie ist beispielsweise für mich eines der wichtigsten Instrumentarien, die die Literatur hat, um etwas begreifbar zu machen. Heinrich Heine, großer Denker, großer Fühler, ganz scharfe Zunge. Warum? Weil er Zusammenhänge sichtbar gemacht hat, mit Ironie, anstatt sie mit Pathos zu verdecken.

Ironie ist kein Schutzschild, hinter dem sich der Autor verstecken kann, sich rauszieht aus der Welt?

Nein, nein, auf keinen Fall. Es ist das Gegenteil. Ich kann ja nur etwas ironisch ausleuchten, wenn ich begreife, wo ich hinleuchten muss und mit welcher Lichtstärke, verstehst du? Sich mit dem, was man Autofiktion nennt, angeblich »nackig zu machen«, wie man so gerne sagt, ist ein Schutzschild, weil man nicht sichtbar macht, wie es funktioniert, sondern nur behauptet, etwas sei so.

Wie diese albernern Küchenschürzen, die vorne einen nackten Körper zeigen.

Quasi. Es gibt übrigens auch einen Eros der Lektüre. Und nur was mich sprachlich reizt, die Lust der Erkenntnis entfacht, das kommt bei mir ins Programm. Das gilt natürlich auch für Übersetzungen.

Die Arbeit des Übersetzers, der Übersetzerin wird bei euch direkt vorne auf dem Buchcover wertgeschätzt. Helfen dir deine Übersetzer bei deiner Schatzsuche nach mehr Genauigkeit und Schönheit in der Sprache?

Ja, ich finde, eine gute Übersetzung ist im vollen Sinne eine künstlerische Arbeit. Das möchte ich wertschätzen, also zeige ich sie deutlich auf den Buchcovern. Und was die Suche betrifft: Ich hüte mich davor, irgendwelchen modischen Blasen, kurzfristigen Themen und vor allem keinen Einflüsterungen zu verfallen.

Eine jener engstirnigen Einflüsterungen könnte lauten: Wozu das alles noch? Bücher, Filme, Malerei oder Musik über Liebe und Schmerz oder über hübsche Sonnenuntergänge, wenn schon bald die Sonne für niemanden von uns mehr aufzugehen droht?

Ach je, das ist so traurig, dass dieser Gedanke in jungen Hirnen wie deinem überhaupt aufkommt! Aber was für eine unmenschliche, blutleere und geistlose Welt wäre das denn bitte? Ich glaube, dass der geistige Aspekt einer Gesellschaft unfassbar wichtig ist. Sonst fällt alles auseinander. Ich finde, wir durchleben gerade wirklich keine Zeit, in der man sich zurücklehnen könnte. Unabhängig Bücher machen heißt für mich genau heute: den Versuch wagen, etwas beizutragen, das vielleicht hilft, dass bei uns Menschen dieser traurige Gedanke, den du eben ausgesprochen hast, nicht aufkommt. Auch wenn's nur ein kleiner Impuls ist. Wenn man sich mit jungen Menschen unterhält, dann fällt vor allem auf: die wollen wissen, wollen leben, wollen, dass ihre Körper gesund und schön bleiben. Und genau so kann man das auch auf geistiger Ebene denken: Man braucht auch gute Nahrung für den Kopf, für den Geist. Noch Walnüsse?

Gerne. Ist Unbequemlichkeit vielleicht genau das Zeichen dafür, dass man auf dem richtigen Weg ist?

Ja, dass man sich zumindest auf den Weg gemacht hat. Und das ist auch wirklich der Punkt, wo man als junger Mensch, ob nun in einer Buchhandlung wie du oder ganz woanders, in ganz anderen Lebenszusammenhängen, auf seine Zukunft pochen sollte, auf seine Zukunft, in die man all seine Lebensenergie stecken möchte, seine Fähigkeiten, seine Begabungen. Das hat doch Strahlkraft!



Secession (der Name ist Programm) wurde 2009 von Christian Ruzicka als unabhängiger Verlag in Zürich gegründet und verlegt nationale wie internationale Literatur aus über 25 Ländern. Seine beharrliche Begeisterung gilt dem Buch und dessen liebevollen Machart, der Dichtung und Erzählung, die über das Zeitgeschehen hinausweist, künstlerische Wagnisse eingeht und politische Wachsamkeit fordert.

Genau so eine Strahlkraft begegnet mir in Lydia Jorges neuestem Roman Erbarmen – und zwar nicht in einem jungen Menschen, sondern in einer pflegebedürftigen Mutter, die in einer Seniorenresidenz über die Essenz des Lebens nachdenkt.

Ja, Lydia Jorges Roman Erbarmen ist kraftvoll und berührt. Er zeigt die Lebenskraft auf, die jemand besitzt, der schon sehr alt ist. Dabei ist die Figur im vollen Umfang allzu menschlich, und trotz aller Ecken und Kanten, die diese alte Frau besitzt, hat man doch das Gefühl, dass sie getrieben wird von der Suche nach etwas, und das könnte die Wahrheit sein, aber vielleicht auch nur Bestätigung? Das changiert. Und da sind wir wieder bei der subtilen Un-Eindeutigkeit von guter Lektüre: sie nimmt es eben genau mit dem Leben, das nie eindeutig ist.

Das macht es manchmal so schwierig über Bücher zu sprechen, die ich so gern habe und einem Kunden ans Herz legen möchte. Wo fängt man da an?

Ich hab damals als Buchhändler immer erzählt, wie sehr mich die Lektüre berührt hat. Natürlich, ohne dabei auch ein bisschen über die Handlung zu sprechen, kann man über ein Buch kaum sprechen. Aber das eigentlich Kostbare an einem Roman etwa ist die Erzählstimme. Ist sie überraschend? Ist sie zutiefst melancholisch? Hat sie Witz? Kann sie Wechsel herstellen? Was weiß sie noch und verbirgt es? Stellt sie sich selber in Frage? Wen spiegelt sie? Wofür nutzt sie das Geschehen, das sie gerade erzählt? Wo führt sie mich hin? Wo führt sie mich wieder raus? Wie macht sie das?

Welche Tonlage schlägt sie? Welche Worte werden wo im Text verwendet? Semantische Ebenen sind sehr spannend! Hier können unbewusste Vorgänge bewusst gemacht werden.

Und wie spannend, wenn solche Interpretationen oder Erkenntnisse über das geschriebene Wort hinausgehen, wenn ich Dinge darin finde, die nur ich entdecken kann. Der Text als Spiegel meiner selbst, oder wie Lichtenberg sagt: »Wenn ein Affe hineinsieht, kann kein Apostel herausgucken.«

Ganz sicher. Aber auch als eine Anreicherung des eigenen Selbst. Eine Erweiterung des Geistes, Ausdehnung der eigenen Grenzen. Dann siehst du zwar noch immer aus wie ein Affe, trägt aber wenigstens Krawatte.

Zumindest ist mein Hemd heute gebügelt. Ich weiß gar nicht wie ich unser intensives und tiefgreifendes Gespräch auf zwei Seiten runterkürzen soll.

Ich, David Franz Kunkel, Mitarbeiter der Buchhandlung Winter, Walnussreste zwar immer noch zwischen den Zähnen, wusste es doch irgendwie und da steht es nun geschrieben.

Berlin, den 10. Juni 2025

Manfred Koch

Rilke

Dichter der Angst - eine Biographie

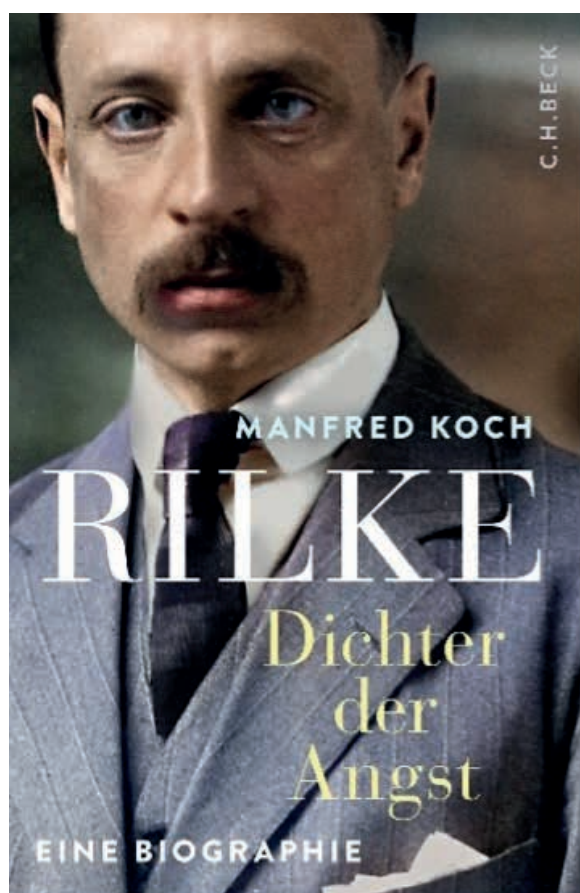
Mit 30 Abb.

Manfred Koch eröffnet seine Rilke Studie nicht im obligatorischen Prager Elternhaus, sondern im flirrenden Paris des Jahres 1902, wo bei dem jungen Dichter jene innere Wahrnehmungssensibilität erwacht, die Manfred Koch als Leitmotiv verfolgt: Angst als poetischer Resonanzraum. Er folgt dem Nomaden durch Russland, nach Viareggio, Worpsswede und beschreibt die Schweizer Jahre in Muzot – stets tastend nach jenem Moment, in dem Existenz und Versprunghaft ineinander übergehen. Handschriftenfaksimiles und sparsam gesetzte Atelierfotografien bereichern die gehaltvolle Lebens- und Schaffensbeschreibung des Dichters. Rilkes Furcht vor dem „gemeinen Ort“ wird zum Brennglas einer Moderne, die ihr Heil in permanenter Bewegung sucht.

Manfred Koch überzeugt durch die innere Spannkraft seiner Darstellung, die Exaktheit der Interpretationen, die Arbeit im Bergwerk der Gedanken.

Er bleibt nicht beim Erwartbaren, sondern formuliert Seite für Seite überraschende Ideen.

Manfred Papst, NZZ am Sonntag



560 S., C.H. Beck 2025, € 34,00

Sandra Richter

Rainer Maria Rilke oder Das offene Leben.

Eine Biographie.

Mit zahlreichen Abb.



478 S., Insel 2025, € 28,00

Die Marbacher Literaturwissenschaftlerin Sandra Richter räumt mit dem Bild des scheuen Eremiten gründlich auf. Sie arbeitet mit neuen Quellen, nicht publizierten Briefen, Notizheften und Verlagskorrespondenzen, die mit Ankauf des großen Rilke-Archivs 2022 nach Marbach gelangt sind. Der Autor erscheint in ihrer Biographie robust, durchsetzungsfähig, munter und aufmerksam in Gesellschaft, heiter und selbstironisch und in Finanzdingen beschlagen.

Besonders bestechend sind die Porträts der Frauen an Rilkes Seite: Lou Andreas Salomé als intellektuelle Geburtshelferin, Clara Rilke Westhoff als bildhauerische Komplizin, Marie von Thurn und Taxis als diplomatische Schutzpatronin. Richter zeigt, wie aus den Korrespondenzen mit seinen Musen, vor denen er floh, aber auch ohne sie nicht sein konnte, Poesie wurde.

Wer über Rilke schreibt, muss auch gegen ihn schreiben. Muss seine Selbstmystifikationen unterlaufen und tatsächlich auch in einem fast psychoanalytischen Versuch den Rotstift der Korrekturen ansetzen. Sandra Richter gelingt das auf sehr subtile Weise ...

Paul Jandl, Neue Zürcher Zeitung

Veranstaltung der Buchhandlung Winter zum 150. Geburtstag von Rainer Maria Rilke

Rainer Maria Rilke Abend

Literarische Lesung
mit Schauspieler Helmut Mooshammer

Samstag, 15. November 2025, 19:30 Uhr
Ort: Buchhandlung Winter
Eintritt 15,00 €/Student*innen 6,00 €

Anmeldungen gerne an: info@buchhandlungwinter.de
BUCHHANDLUNG WINTER
Giesebrechtstr. 18
10629 Berlin-Charlottenburg
030-805 786 77



Walburga Hülk

Victor Hugo**Jahrhundertmensch**

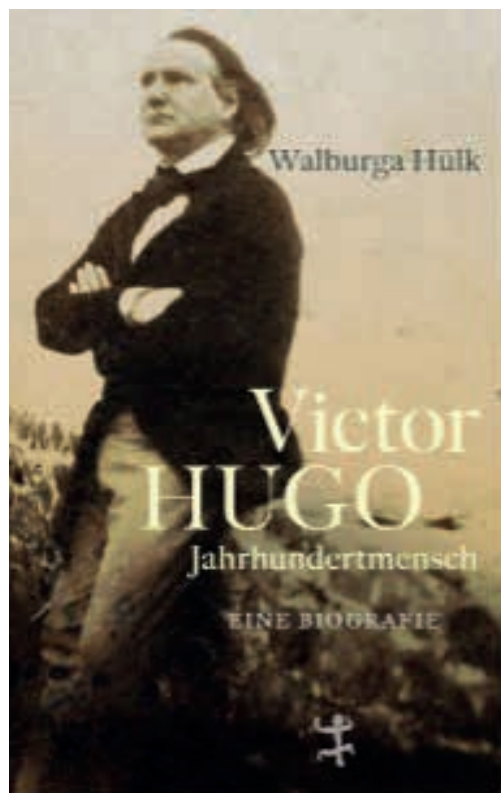
Walburga Hülk erzählt das tumultreiche und abenteuerliche Leben des Exzentrikers Victor Hugos und en passant die Geschichte Frankreichs in der Lebenszeit des vielfach begabten Künstlers von 1802 bis 1885. Aufstände flackern vor Kirchenportalen, während der Autor sich zwischen poetischer Sturmschreiberei und politischer Brandrede bewegt.

Victor Hugo wurde 1851 nach dem Staatsstreich von Louis-Napoléon Bonaparte aus Frankreich verbannt. Er protestierte gegen die Übernahme der Macht durch Bonaparte und wurde anschließend in Haft genommen und ins Exil geschickt. Beinahe 20 Jahre verbrachte Hugo auf den britischen Kanalinseln, die zu seiner zweiten Heimat wurden. Dort entstand unter anderem *Les Misérables*, und von dort aus lancierte er seine Kampagnen gegen die Todesstrafe, gegen die Sklaverei und gegen autoritäre Systeme. Bei seiner Rückkehr nach Paris 1870 war Hugo bereits ein lebendes Denkmal.

Wer glaubt, über Victor Hugo alles zu wissen, wird überrascht sein, wie modern seine Ideen von sozialer Teilhabe, von europäischer Vernetzung, ja sogar von ökologischer Verantwortung klingen. Hülk gelingt das Kunststück, den ‚Jahrhundertmenschen‘ zugleich als Kind seiner Zeit und als Mahner einer noch offenen Zukunft erfahrbar zu machen.

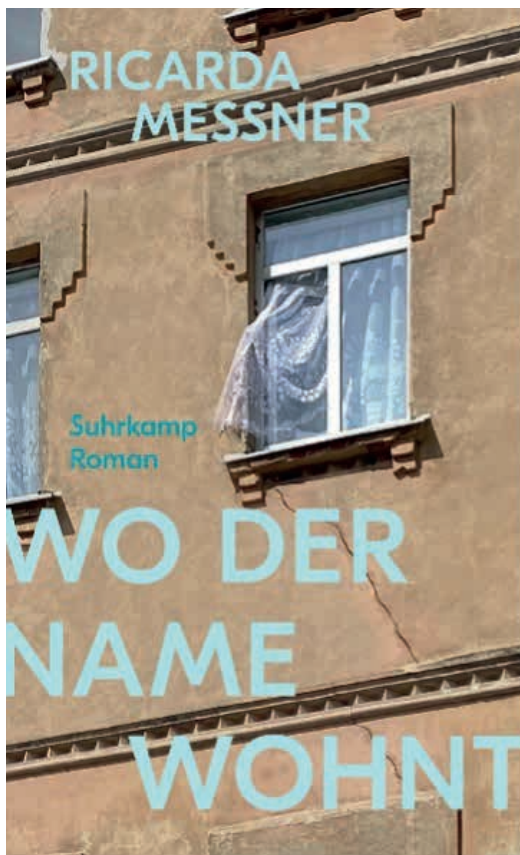
Ein funkelnendes Lebenspanorama, das Hugos künstlerische und politische Energie in die Gegenwart katapultiert.

Le Monde



500 S., Matthes & Seitz 2025, € 38,00

Ricarda Messner

Wo der Name wohnt

170 S., Suhrkamp 2025, € 23,00

Die namenlose Erzählerin dieser Familiengeschichte möchte den Namen ihrer lettisch-jüdischen Großmutter wieder annehmen. Das Aussterben eines Familiennamens rechtfertigt für sich allein eine öffentlich-rechtliche Namensänderung nicht, teilen ihr die deutschen Behörden schnörkellos mit: *Sie sagen, Sie besitzen den Namen nicht mehr. Ich verstehe nicht ganz, antworte ich und zeige, hier, die beiden Geburtsurkunden, und weiter erklären sie, die erste ist nicht mehr gültig. Der Name, in dem Sie geboren sind, ist nicht ihr Geburtsname.*

Die junge Frau zieht nach dem Tod der Großmutter in ihre Wohnung und rettet stattdessen Gegenstände aus dem Ort ihrer Erinnerungen. Puzzelstücke aus ihrer Kindheit - Lieder, Rituale, Speisen (Kascha), russisch-lettische Sprachfetzen - verwebt sie zu einer Collage und sammelt Informationen über die 1971 aus der ehemaligen Sowjetrepublik ausgereisten jüdischen Familie, mit einem dunklen Geheimnis. Sie spürt Risse in der Biografie ihrer Großeltern nach und spürt nach, was es mit ihr zu tun hat.

Ricarda Messners Roman ist eine zärtliche Trauerarbeit und poetische Spurensuche nach den Leerstellen in der Vergangenheit ihrer Familie. Ihr tastender Versuch sich der eigenen Familiengeschichte zu nähern, zeugt von der Sehnsucht, Erinnerungen zu bewahren und die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verknüpfen.

Die Berliner Autorin ist Herausgeberin des mehrfach ausgezeichneten *Flaneur-Magazins* (www.flaneur-magazine.com), das sich pro Ausgabe einer Straße und seinen Geschichten in einer anderen Stadt widmet. Für ihren Debütroman *Wo der Name wohnt* erhielt sie das Alfred-Döblin Stipendium und wurde mit dem Literaturpreis Fulda ausgezeichnet.

Doris Dörrie

Wohnen

Unterwegs zu sein, anstatt sich irgendwo einzurichten in der Hoffnung, dass alles stabil bleibt – dieses Gefühl der Unsicherheit hat die Art, wie Doris Dörrie wohnt, geprägt.

Darüber schreibt die Filmemacherin in ihrem Buch *Wohnen*. In frischem und unterhaltsamem Ton streift sie durch ihre Lebensorte: ein windiges Studentenappartement in Kalifornien, ein abgelegenes Bauernhaus bei München, eine Tokyoter Tatami-Kammer.

Wohnen ist politisch, stellt Doris Dörrie unmissverständlich fest und rüttelt an den Grundfesten unserer Wohngewohnheiten: Wie sehr prägt uns die Kindheit?

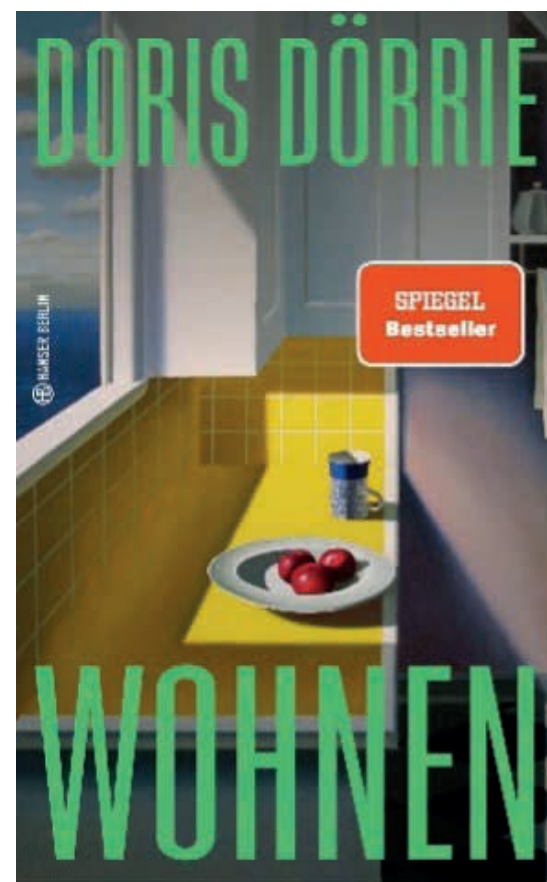
Welche Wohnmuster imitieren wir – und gegen welche rebellieren wir? Welche Räume stehen wem zu?

Dörrie rückt das Verhältnis von Raum und Geschlechterrollen in den Blick. Wo ist eigentlich in diesen Häusern der Raum für die Frauen geblieben, die doch in all den Wohnräumen zu Hüterinnen der Ordnung erklärt wurden?

Mit zartsinnigem Witz, präzisen Bildern und einer Gelassenheit, die an Natalia Ginzburg erinnert, erzählt Doris Dörrie ihr Leben als Wohnende.

Es ist eine Freude, wie unangestrengt Dörrie von anstrengenden Idealvorstellungen, identitätsstiftenden Behausungen und einschränkenden vier Wänden erzählt.

Stefanie Jaksch, Buchkultur



123 S., Hanser Berlin 2025. € 20,00

Jenny Westin Verona und Jesús Verona

Kalle und Elsa klettern

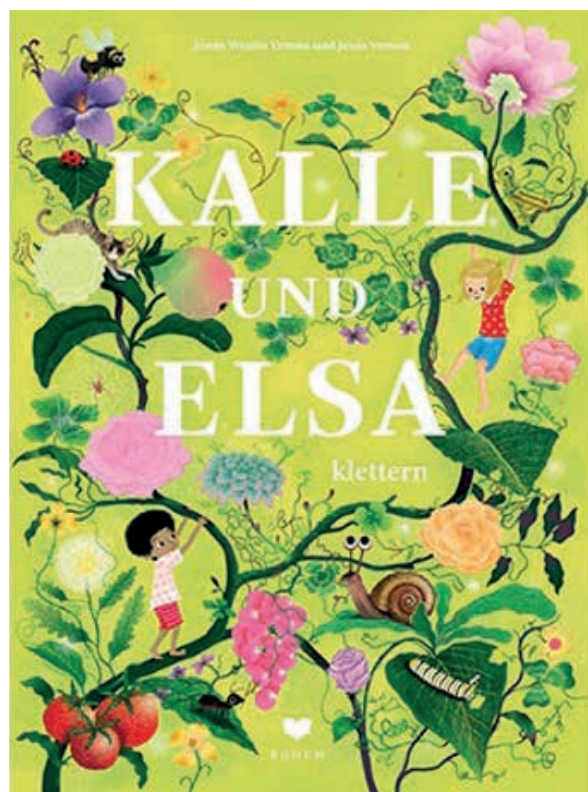
Bilderbuch ab 3 Jahren.

Kalle und Elsa sind wieder unterwegs zu neuen Abenteuern!

Diesmal spielen Kalle und Elsa in Omas Garten. Als sie den Geräteschuppen erkunden, entdecken sie besondere Samen, die sie aussähen, begießen – und plötzlich und blitzschnell wächst eine magische Pflanze bis in den Himmel.

Kalle und Elsa klettern hoch und höher: Von dort oben sieht die Welt plötzlich ganz anders aus! Ein erlebnisreicher Tag beginnt und endet sicher und geborgen in Omas Garten bei Saft und Kuchen.

Wieder einmal entführen Jenny Westin Verona und Jesús Verona in unaufgeregter, aber trotzdem aufregender Weise kleine Leserinnen und Leser in die fantastische Welt von Kalle und Elsa.

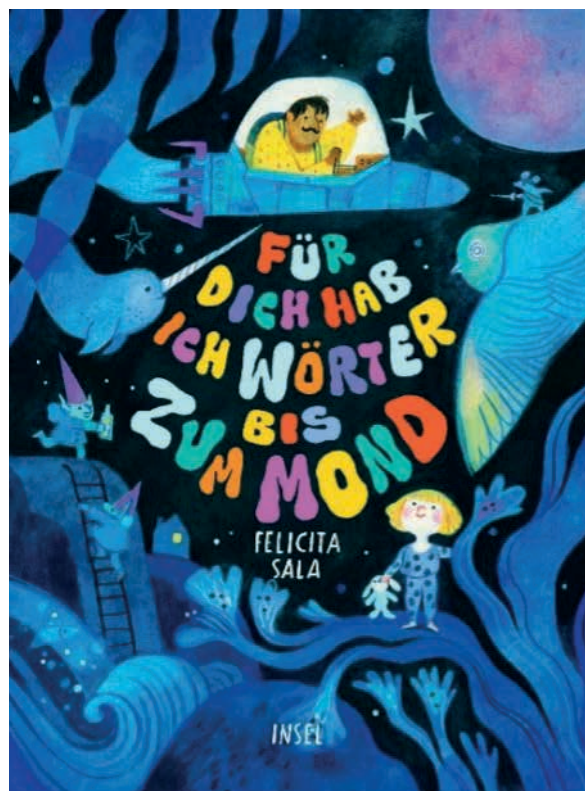


32 S., Bohem 2025, € 18,00

Felicita Sala

Für dich hab ich Wörter bis zum Mond

Aus dem Englischen von Stefanie Jacobs
Bilderbuch ab 3 Jahren



40 S., Insel Verlag 2025, € 18,00

Felicita Sala erzählt und illustriert eine hinreißende Gute-Nacht-Geschichte über die unendliche Liebe zwischen Eltern und ihren Kindern.

Kurz vor dem Zubettgehen fragt das kleine Mädchen sorgenvoll ihren Vater, den sie tagsüber am Handy quasselnd oder tippend erlebt, was dann sein wird, wenn er mal keine Wörter mehr habe und ob er wohl für sie noch welche übrig habe.

Der Vater findet auf die vielen Fragen seiner Tochter immer die passenden Antworten: Wenn ihm jemals die Wörter ausgehen sollten, dann würde er sich in der Wortfabrik der Elfen neue Wörter holen. Auch wenn das bedeutet, dass er durch düstere Wälder laufen, vor Piraten fliehen oder mit einer Rakete wieder nach Hause fliegen muss – denn für seine Tochter ist ihm kein Weg zu weit.

Andrea Tuschka, Rebekka Stelbrink

Stille Post

36 S., Bohem 2025, € 20,00
Bilderbuch ab 3 Jahren

Wer das Spiel „Stille Post“ kennt, ahnt schon, dass in dieser Geschichte nicht alles glattgeht. Doch manchmal ist es nach einem Streit für die zwischenmenschliche Annäherung nicht ungünstig, wenn man nicht alles richtig versteht:

Andrea Tuschka erzählt uns die Geschichte von Bär und Maus, die schon sehr lange beste Freunde sind. Sie besuchen sich gegenseitig, sitzen bis in den Abend zusammen und plaudern über Gott und die Welt. Eines schönen Tages aber streiten sie sich fürchterlich. Aus lauter Wut, weil der Bär einfach zornig nach Hause gegangen ist, lässt die Maus ihm ausrichten, dass sie ihn nie wieder sehen will! Doch die Nachricht, die bis zur Bärenhöhle am Berggipfel überbracht werden sollte, kommt, weitergenuschelt und -gemurmelt, schließlich so ganz anders an als geplant. Ob die zwei sich wohl wieder vertragen?

Mit Schere und Cutter schnitt Rebekka Stelbrink klitzekleine Figuren aus und erstellte die zauberhaften Collagen zur *Stillen Post*.



36 S., Bohem 2025, € 20,00

Andrew J. Ross

Kleine Maus auf großer Fahrt

Aus dem Französischen von Maren Illinger
Abenteuerliche Bilderbuchgeschichte zum Vorlesen
ab 4 Jahren



56 S., Fischer Sauerländer 2025, € 16,90

Andrew J. Ross erzählt, die aufregende Reise einer kleinen Maus, die sich in einem gefalteten Papierboot auf große Fahrt begibt. Sie erlebt ein großes Abenteuer.

Die kleine Maus treibt flussabwärts bis hinauf aufs Meer und gerät unterwegs in einen Sturm, stochert im dichten Nebel und durchquert einen großen Hafen, in dem riesige Schiffe, Frachter und Segelboote liegen.

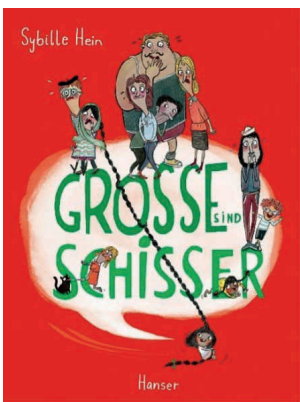
Weit weg von zuhause besteht sie alle Abenteuer und das kleine, fragile Boot bringt sie sicher wieder nach Hause.

Die großartigen Bilder von Andrew J. Ross laden zu einer bildgewaltigen Fantasiereise ein.

Sybille Hein

Grosse sind Schisser

Bilderbuch ab 4 Jahren



48. S., Hanser 2025, € 16,50

Nicht nur die Kleinen auch Erwachsene sind manchmal riesige Hasenfüße.

Adam, Nele und ihre Freundin machen sich darüber lustig, dass Erwachsene Schlotterbacken, Angstbeutel und Hosenscheißer sind.

Nur weil eine Maus durch den Hof läuft, kriegen sie einen Schreikrampf. Sie pieseln sich fast in die Hose, wenn sie zum Zahnarzt müssen.

Und schlottern am ganzen Körper, wenn die Kinder mal auf Bäume klettern. Natürlich gruseln sich auch Kleine ab und zu – vor lautem Schnarchen zum Beispiel. Aber vor Gewittern oder schwarzen Katzen weglaufen? Das macht die Angst nur größer, finden sie und beschließen, der Angst auf die Pelle zu rücken. So vertreiben sie nicht nur ihren eigenen Schrecken, sondern auch so manche Angst der Großen.

Die Autorin und Künstlerin Sybille Hein hat dieses Bilderbuch, in dem die Kleinen der Angst mit originellen Ideen begegnen, frech und witzig in Szene gesetzt.

Ben Hoare, Jasmin Floyd

Das unglaubliche Pop-Up

Buch Insekten

Über 20 Klappen & faszinierende Effekte
Ab 6 Jahren

Einen faszinierenden Blick in die Welt der Insekten gewährt dieses unglaubliche Pop-Up Buch.

Eindrucksvolle Papiertechnik zeigt kunstvoll gestaltete dreidimensionale Pop-Ups von glänzend, leuchtenden Käfern über riesige Schmetterlinge und Libellen bis hin zu Spinnen.

In Klappen versteckt sich profundes Wissen über die komplette Verwandlung zum erwachsenen Insekt, über die Meister der Tarnung oder über die verschiedenen Beinformen eines Insekts, die vieles über deren Lebensweise verraten.

Für Kinder ab 6 Jahren ist es ein guter Einstieg, über die unglaubliche Vielfalt der Wirbellosen etwas zu erfahren, über die schon der berühmte Astronom Martin Rees sagt:

Ein Insekt ist komplexer als ein Stern ... und viel schwieriger zu verstehen.

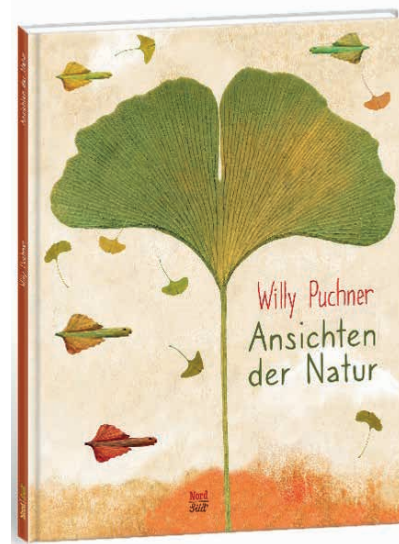


16 S., ars edition 2025, € 28,00

Willy Puchner

Ansichten der Natur

Ab 8 Jahren



64 S., NordSüd Verlag 2025, € 22,00

Ein Leben lang ist Willy Puchner in der Welt gereist und hat sich Gedanken über die Vielfalt der Natur gemacht. Seine Eindrücke hat er in unzähligen Materialbüchern festgehalten.

In der Frankfurter Allgemeine Zeitung erschien regelmäßig die Bildseite von Willy Puchner als ein fortlaufendes ganz persönliches Natur-Journal. Für das Buch Ansichten der Natur hat der nicht nur gesammelt, sondern auch verdichtet und verwandelt. Manche Seiten wurden neu gestaltet, andere neu kombiniert.

Es war das Ordnen eines Gartens, so Willy Puchner, in dem die Pflanzen zwar schon gewachsen waren – aber jetzt einen gemeinsamen Weg ergeben sollen.

Auf den doppelseitigen Bildkompositionen nimmt der Künstler die Betrachtenden mit auf eine Reise durch «seine» Natur: in den Wald, in das Universum der Fische, in den Schnee oder zu den Wurzeln. Einfühlsam kombiniert er zarte Zeichnungen mit persönlichen Notizen und Sachinformationen, Geschichten und philosophischen Gedanken berühmter Persönlichkeiten.

Dem Credo Humboldts folgend hat Willy Puchner ein zauberhaftes Buch für Jung und Alt hervorgebracht:

**Die Natur muss gefühlt werden,
wer nur sieht und abstrahiert ...
wird die Natur zu beschreiben glauben,
ihr selbst aber ewig fremd sein.**

Giselle Clarkson

Schau genau hin!

Das außergewöhnliche Handbuch der Beobachtologie

Aus dem Englischen von Katharina Diestelmeier
Ab 8 Jahren

Ein abgefallenes Blatt, das beim genaueren Hinsehen ganz viele Geschichten von kleinen Tieren erzählt, ist für eine Beobachtologin oder einem Beobachtologen die reinste Fundgrube. Wo eine Ameise ist, sind oft auch ganz viele andere und wenn die Beobachtologinnen und Beobachtologen ihnen folgen, lernen sie viel über ihr Verhalten. Sie staunen, was diese kleinen Tiere alles transportieren können, wenn sie auf der Ameisenstraße auf dem Weg nach Hause sind.

In dem Kindersachbuch, das den LUCHS-Preis im Mai 2025 erhalten hat, werden matschige Pfützen, verwilderte Wege und Wohnzimmerecken zu spannenden Forschungsorten. Neugier, Zeit und einen scharfen Blick sind die einzigen Voraussetzungen für das Fachgebiet der Beobachtologie.

Giselle Clarkson vermittelt spielerisch fundiertes Wissen über biologische Zusammenhänge, Artenvielfalt und den verantwortungsvollen Umgang mit Kleinstlebewesen. Mit vielen humorvoll verfassten Tipps, gekonnt und witzig illustriert in Szene gesetzt, werden Kinder zu naturwissenschaftlichen Experten, denen in ihrer Umgebung nichts mehr entgeht.

**Dieses Buch geht an die Orte,
denen man sonst gern aus dem
Weg geht. Angewandte Wissenschaft
mitten aus dem Alltag
zum Hingucken und Losforschen – genial!**

Jury LUCHS-Preis



128 S., Moritz 2025, € 22,00

Silke Schlichtmann

Mein merkwürdig schöner

Sommer mit Luna

Illustriert von Verena Körting

Ab 9 Jahren

Wäre seine 86jährige Tante Herta nicht aus dem Kirschbaum gefallen, hätte der fast 11jährige Skat nicht seinen aufregendsten Sommer erlebt. Skats Mutter entscheidet zu Tante Herta zu fahren, die sich Arm und Schlüsselbein gebrochen hat. Skat fährt allein mit seinem Vater und seinem jüngeren Bruder Sig in den Nordseurlaub nach Cuxhaven. Im Zug fällt Skat ein Mädchen auf, das ein Foto in der Hand hält und immerfort betrachtet. Das Mädchen heißt Luna. Sie erzählt Skat, dass sie von zu Hause abgehauen ist, um ihren ‚richtigen‘ Vater zu suchen, dessen Spur sie nach Cuxhaven führt. Skat verspricht ihr zu helfen und so werden die Ferien richtig spannend. Wird es dem nachdenklichen Skat gelingen, Luna zu bremsen, die immer wieder mit dem Kopf durch die Wand will?

Silke Schlichtmann, eine erfahrene Kinderbuchautorin, lässt ihren Protagonisten Skat, ein aufgewecktes, witziges und überlegt handelndes Bürschchen, die aufregenden Erlebnisse in der Ich-Form erzählen. Die Autorin entfaltet in diesem sommerlichen Abenteuerroman eine besondere Freundschaftsgeschichte, die von Verena Körting mit federleichten Zeichnungen einfühlsam illustriert wurde.



240 S., Hanser 2025, € 15,00

Nora Hoch

Das beste Versteck der Sommers

(und jede Menge Himbeereis)

Mit Illustrationen von Susanne Göhlich

Ab 8 Jahren



176 S., dtv 2025, € 15,00

Nora Hoch, Theaterpädagogin, Dramaturgin und Schriftstellerin, erzählt mit ihrem Kinderbuch *Das beste Versteck des Sommers* eine herrliches Sommerabenteuer und zugleich eine warmherzige Familiengeschichte, die sehr berührt.

Ada liebt ihre Oma Rosa über alles, auch wenn diese in letzter Zeit sonderbar geworden ist. Oma Rosa vergisst immer häufiger Dinge, über die sie gerade noch gesprochen haben. Doch an eines kann sich Oma Rosa gut erinnern: Oma Rosa ist in einem italienischen Bergdorf aufgewachsen und ihr Vater hat das beste Eis der Gegend gemacht. Alle diese Eisrezepte hat Oma Rosa gesammelt und in einem kleinen Heft niedergeschrieben. Das Rezeptbuch hat sie in ihrer alten Heimat versteckt - und nun möchte sie es wiederfinden, bevor sie auch diese Erinnerung vergisst. Ada und ihre Schwester Rike haben eine Idee: Sie werden mit Oma Rosa genau dorthin in ihre italienische Heimat reisen. Eine aufregende Reise beginnt, auf der es nicht nur eine Menge Abenteuer gibt, sondern auch das beste Himbeereis, das Ada jemals gegessen hat.

Nora Hoch ist eine einfühlsame Geschichte über Familienerinnerungen gelungen und wie man sie für immer bewahrt.

Kate DiCamillo

Der Sommer der unmöglichen

Dinge

Aus dem amerikanischen Englisch von Uwe-Michael Gutzschhahn

Ab 10 Jahren

Katrina Elizabeth ‚Kate‘ DiCamillo, eine für ihre preisgekrönten Kinderbücher bekannte US-amerikanische Schriftstellerin, nimmt uns in ihrem neuen Buch *Der Sommer der unmöglichen Dinge* behutsam an die Hand, um eine Zeitlang den Weg mit Ferris‘ Familie zu gehen.

Ferris‘ kleine Schwester Pinky stiehlt eine Zange im Eisenwarenladen von Mr. Buoy, mit der sie sich zwei Schneidezähne zieht, und überfällt eine Bank, weil sie ihr Gesicht unbedingt auf Verbrecherplakaten sehen möchte.

Neben der Sorge um die aufmüpfige Schwester treibt Ferris vor allem die Sorge um die Gesundheit ihrer Großmutter Charisse um. In letzter Zeit wird sie immer müder, verlässt ihr Zimmer kaum noch und schläft viel.

Ferris, die ein starkes Mädchen ist, aber doch auch zart und zerbrechlich wirkt, überredet ihre Eltern auf Wunsch ihrer Großmutter, den alten Kronleuchter, der noch nie geleuchtet hat, wenigstens einmal zum Erstrahlen zu bringen. Daraus entwickelt sich eine große Feier, inklusive Festessen unter dem Kronleuchter.

Es kommen unerwartete Gäste, die auch einen Sommer voller unmöglicher Dinge erlebt haben.

Langsam, leise und liebevoll erzählt Kate DiCamillo die Familiengeschichte in kleinen nur scheinbar unabhängigen Episoden, die sich zu einem zusammengehörenden Bild stimmig fügen. Es geht ein unglaublicher Zauber von dieser Geschichte aus.



198 S., dtv 2025, € 15,00

Anna Woltz

Atlas, Elena und das Ende der Welt

Ab 12 Jahren



188 S., Carlsen 2024, € 12,00

Anna Woltz ist eine der erfolgreichsten, mehrfach ausgezeichneten Kinder- und Jugendbuchautorin der Niederlande, deren Bücher in viele Sprachen übersetzt wurden. Ihr neues Buch *Atlas, Elena und das Ende der Welt* handelt von zwei Jugendlichen, Elena und Atlas, die Welten trennen.

Die 13-jährige Elena hatte Erfolg als Influencerin - bis sie ein Video postet, das ihr einen üblen Shitstorm beschert. Deshalb ist Elena froh, in den Sommerferien zu ihrer Tante Maud aufs platte Land zu fahren, wo sie keiner kennt. Maud ist die neue Partnerin von Atlas' Vater.

Die ganze Familie findet Elena unheimlich, gespenstisch auch ein bisschen gruselig, eben *creepy*, eines der Lieblingswörter von Elena. Der 14-jährige Atlas trägt ein Geheimnis mit sich herum, er redet nicht viel, ist misstrauisch und verschwindet nachts stundenlang. Elena reagiert mit Wut und Trotz auf die Schroffheit von Atlas, der sich immer wieder völlig zurückzieht.

Spannend, witzig und klug erzählt Anna Woltz, wie die beiden lernen, sich vorsichtig zu vertrauen, ihre Geschichte erzählen und Mut fassen, sich gemeinsam dem Leben zu stellen.

Elena, Atlas und das Ende der Welt gehört zu [Anna Woltz'] besten Büchern bisher. [Eine] vielschichtige und stark komponierte Geschichte, in der Themen unserer Zeit zusammenfließen, ohne, dass es zu nachdrücklich oder gar moralisierend wird.

Jaap Friso, Jaappleest.nl

Maya C. Klinger

Wie ein Foto unser Leben rettete

Die wahre Geschichte der Familie Mandil

Aus dem Hebräischen von Gundula Schiffer.

Mit Illustrationen von Isabel Kreitz

Mit zahlreichen Schwarz-Weiß-Abbildungen

Ab 7 Jahren

Gavra Mandil ist gerade mal fünf Jahre alt, als er mit seiner jüdischen Familie aus seiner Heimatstadt Novi Sad fliehen muss. Grund dafür ist die Invasion von Novi Sad zu Beginn des zweiten Weltkrieges.

Im Laufe des Buches begleiten wir ihn, seine Eltern und seine Schwester Beba auf ihrer gefährlichen Flucht durch ganz Europa. Gavra beschreibt dabei die verschiedenen Kulturen und Menschen, denen sie begegnen und wie der Beruf seines Vaters ihnen mehrfach das Leben rettet.

Das Buch wurde von Maya C. Klinger auf Hebräisch geschrieben und von Gundula Schiffer ins Deutsche übersetzt. Es ist sprachlich so gestaltet, dass es für Kinder ab 7 Jahren gut verständlich ist, der Inhalt darunter aber nicht leidet. Dabei helfen auch die Fotos und die kleinen Illustrationen von Isabel Kreitz.

Die Thematik des Buches, die Unterdrückung der Juden im 2. WK, wird sehr realitätsnah beschrieben, wodurch es für das Alter eher harte Kost ist. Jedoch ist die Geschichte dadurch auch sehr eindrucksvoll und bietet wichtige Einblicke in die damalige Zeit. Zudem ist es so, trotz der etwas einfacheren Sprache, auch für ältere Kinder und Jugendliche spannend und informativ.



120 S., Insel Verlag 2025, € 15,00

Eva Rottmann

Kurz vor dem Rand

Ab 14 Jahren



192 S., Jacoby & Stuart 2023, € 16,00

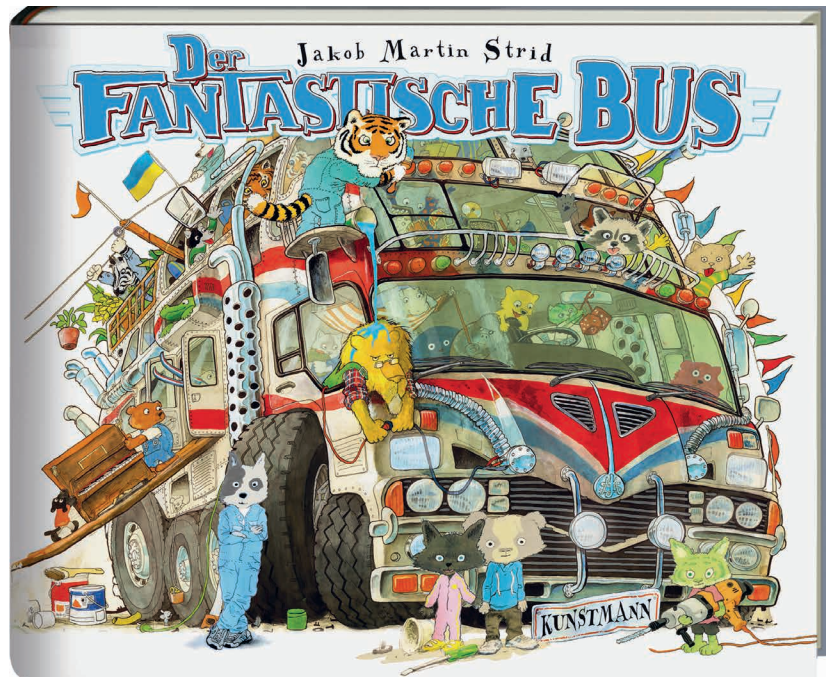
Kurz vor dem Rand ist im August 2023 erschienen und hat seitdem bereits mehrere Auszeichnungen und Nominierungen erhalten. 2024 hat es den Deutschen Jugendliteraturpreis und den Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis gewonnen.

Eva Rottmann nimmt die Leser in dieser Coming-of-Age Geschichte auf eine emotionale Achterbahnfahrt mit. Die 17-jährige Protagonistin Ari schreibt in Tagebucheinträgen über ihr Leben, ihre erste Liebe und ihr Hobby - das Skaten. Neben ihrer Ausbildung zur Malerin, wohnt sie mit ihrem Vater in einer Hochhaussiedlung und versucht die für ihr Alter typischen Teenagerprobleme zu bewältigen. Dabei bekommt sie von ihrer sympathischen Freundesgruppe Unterstützung.

Thematisch ist das Buch für Jugendliche geeignet, was auch durch den umgangssprachlichen Schreibstil untermalt wird. Sowohl inhaltlich als auch sprachlich schafft es Eva Rottmann die Leser ab Seite Eins in ihren Bann zu ziehen und sie mit Ari mitfiebern zu lassen, wodurch man das Buch kaum aus der Hand legen möchte.

Jakob Martin Strid, geboren 1972, ist ein dänischer Cartoonist, Autor und Illustrator. Sein bisher bekanntestes Buch ist *Die unglaubliche Geschichte von der Riesenbirne*.

Jakob Martin Strid hat für seine Arbeiten zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Im Oktober 2024 erhielt er als erster Däne den Kinder- und Jugendliteraturpreis des Nordischen Rates für sein Meisterwerk *Der fantastische Bus*, das am 11.09.2025 endlich auf Deutsch erscheint.



204 S., Kunstmann 2025, € 68,00

Im Hafenviertel von Ahnstarr City herrscht Verzweiflung. Ein Haus nach dem anderen wird abgerissen, und der kleine Timo ist so schwer krank, dass die Hoffnung schwindet. Doch ein alter Mythos erzählt vom Land Balanka, in dem die sagenumwobene Safran-Lilie wächst, die angeblich alle Krankheiten der Welt heilen kann.

Aber wie kommt man eigentlich von A nach B? Taku, Spir und Silja haben da eine Idee: warum bauen nicht einfach alle gemeinsam einen fantastischen Bus, mit zehn Rädern, vier Motoren, 18.500 Pferdestärken und natürlich einer Küche, Kojen und Kuscheldecken? Denn in dem würden die 100.000 km in diese Richtung ja wie im Flug vergehen. Mit so einem fantastischen Bus lässt sich sogar die Brücke zum Nordpol überqueren, durch Wüsten und Sümpfe, Tundra und Steppe fahren, Takus Vater befreien und dem fiesen Diktator im Traurigen Land entkommen. Und mit der Gunst der Götter und wenn alle zusammenhalten, lässt sich auch der kleine Timo retten und vielleicht sogar die ganze Welt.

Der fantastische Bus ist in jeder Hinsicht ein großartiges Buch, das in keine Schublade passt und nach der Lektüre mindestens genauso viel Platz in Ihrem Kopf füllen wird, wie in Ihrem Regal.

„Der fantastische Bus“ ist ein Bilderbuch der Extraklasse: Nicht nur aufgrund seines Umfangs (es wiegt 2,5 Kilo!), sondern weil es mühe-los verrückte Fabulierfreude und Detailverliebtheit mit gesellschafts-kritischen Anklängen und intertextuellen Referenzen zu einem Gesamtkunstwerk verschmilzt. Episch und großartig!

Ines Galling, Internationale Kinder- und Jugendbibliothek

BUCHHANDLUNG WINTER
Giesebrechtstr. 18
10629 Berlin-Charlottenburg
030-805 786 77
www.buchhandlungwinter.de

Ihre Bestellungen auch gerne an:
info@buchhandlungwinter.de